

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

172 (25.7.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-677145](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-677145)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vieltägiger Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemein- und Landes-Interessen.

N^o 172.

Oldenburg, Donnerstag, den 25. Juli 1901.

XXXV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Industrie-Zölle im Zolltarifentwurf.

Aus Berlin, 24. Juli, wird uns geschrieben: Was jetzt sind aus dem Zolltarifentwurf — er ist nach der „Kreuzzeitg.“ dem Bundesrat zugegangen — nur mehrere, allerdings wichtige landwirtschaftliche Zölle bekannt geworden, mit denen sich die öffentliche Diskussion anbahnend beschäftigt. Die landwirtschaftlichen Zölle stehen aber an Zahl weit zurück hinter den Industrie-Zöllen. Denn über tausend von den rund 1400 Tarifpositionen entfallen auf die Industrie.

Wenn man die Frage aufwirft: „Wie wird der neue Zolltarif aussehen?“, so ist darauf unzweifelhaft zu antworten: Stark schutzollnerisch. Daß es in der Absicht liegt, den Zollschutz auch für eine Reihe von Industrien zu verstärken, geht schon aus der Einteilung des Zolltarifentwurfs, des „Tariffchemas“, hervor. Bisher ist man mit 925 Tarifnummern ausgekommen; jetzt sind es um die Hälfte mehr geworden. Aus der starken Ergiebigkeit des neuen Tarifs hat ein sachverständiger Beurteiler den Schluss gezogen, daß die Tendenz des Entwurfs als eine kolossale Erhöhung der Zollsätze des gegenwärtig bestehenden Zolltarifs zu bezeichnen sei und als eine sorgfältige Arbeit, um jedem Zweige der deutschen Produktion zur beschleunigten Förderung des Staates zu verhelfen.“

Die Interessenten bei der Vorbereitung des Zolltarifs haben sich natürlich möglichst wenig in die Karten sehen lassen. Aber das darf als Tatsache gelten, daß in bedeutender Zahl aus der Industrie Anträge an die Regierung gestellt worden sind sowohl für die Erhaltung wie für die Verstärkung des Zollschutzes. Diese Bestrebungen gelangten teils zum Ausdruck in den Antworten auf die Fragebogen, die von der Regierung zu vielen Tausenden zum Zweck der „Produktionsstatistik“ ins Land hinausgeschickt waren, und worin die Industriellen ersucht wurden, ihre „Wünsche wegen Förderung des Absatzes darzulegen.“ Die Wünsche und Anregungen wurden von den Regierungsstellen getreulich verzeichnet. In besonderen Deutschritten sind ferner die Ergebnisse der Produktionsstatistik für die einzelnen Branchen zusammengestellt worden. Bekannt ist, daß anfänglich beispielsweise die Tabakindustrie einiges Mißtrauen gegen die amtlichen Erhebungen hatte, dann aber, als mehrmals die Versicherung abgegeben war, es handle sich hier nicht um Steuerpläne, reichliches Material lieferte.

Endlich fanden die Zoll-Wünsche noch eine persönliche und eifrige Vertretung durch die von den einzelnen Industrien nach Berlin entsandten Sachverständigen. Wir greifen nur einige dieser Wünsche heraus. So instruierten die weisfälischen Walzwerke ihren Vertreter, gegen eine Ermäßigung des Roheisenzolls, jedoch dahin zu wirken, daß in Zeiten der Rohreife der Eingangszoll erlassen bzw. zurückvergütet werden möge. Der Berg- und Hüttenmännische Verein für die Laahn, Dill- und benachbarten Reviere empfiehlt die Einführung eines Schutzzolls auf ausländische Erze. Ebenso sind die anderen Interessenten der Stahl- und Eisenindustrie, sowie die Interessenten der Kohlenproduktion auf Schutzoll bedacht gewesen. In diesen wie in anderen Branchen legte man besonders Wert darauf, gegen die Konkurrenz aus den Vereinigten Staaten besser gerüstet zu sein. Interessant ist beiläufig im Hinblick auf den der Landwirtschaft zugestandenen Doppeltarif, Höchst- und Mindestzoll, daß seiner Zeit der Vorstand der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller erklärte, daß, falls für einen Teil der einheimischen Produktion der Doppeltarif aufgestellt werden sollte, die Eisen- und Stahlindustrie ihn auch für sich verlange.

„Um der amerikanischen Konkurrenz entgegenzutreten“.

Ist ferner ein höherer Zoll für Rohhäute und für Chevreauleder zur Schuhfabrikation gefordert und vermutlich durchgeführt worden. Der „Verein deutscher Werkzeugmaschinenfabriken“ beanspruchte ebenfalls wegen des starken amerikanischen Wettbewerbs „hinlänglichen Schutz in schlechten Zeiten“. Vom „Verein der Industriellen“ des Regierungsbezirks Köln wurde geltend gemacht, daß „einige Zweige, wie Fahrrad-anfertigung und Werkzeugmaschinenbau, angeht, des überwältigenden amerikanischen Wettbewerbs und der diesseitigen niedrigen Zollsätze, erheblich höhere Zollsätze verlangen“. Die chemische Industrie, die Musik-Instrumente, die Spielwaren-Industrie usw. werden, wie alle anderen Industriezweige, mindestens die Wahrung des gegenwärtigen Zollschutzes als wünschenswert bezeichnet haben. Nach dem, was in einem früheren Stadium der Vorbereitung des Zolltarifentwurfs die „Frankf. Ztg.“ erfahren hat, beziehen sich sogar die meisten Anträge auf Zollerschöngungen. Andererseits giebt es manche Einfuhrware, über deren Zollbehandlung die Industrie geteilter Meinung ist, indem von der einen Interessentengruppe womöglich Zollfreiheit, von der anderen ebenso entschieden ein „wirksamer“ Zoll empfohlen wird. Alles in allem hat der neue Zolltarifentwurf die Tendenz einer Verstärkung des Schutzollsystems. Entsprechend dieser Tendenz, die freilich auf vielen Gebieten vom Auslande schon früher befolgt worden ist, dürften die Handelsvertragsverhandlungen bedeutend schwieriger und komplizierter sich gestalten als bei den geltenden Verträgen.

Professor Kochs Entdeckung.

Der Vortrag des Professors Robert Koch auf dem Tuberkulosekongress in London, der in dem Ausdruck gipfelte, daß sich die Menschentuberkulose von der Rindertuberkulose unterscheidet und daß sie auf die Kinder nicht übertragbar werden kann, erregt begrifflicherweise überall, nicht nur in der wissenschaftlichen Welt, das größte Aufsehen. Hatte doch bisher die Wissenschaft eine nicht zu unterschätzende Gefahr in der Verbreitung der Tuberkulose durch rohe Milch und Butter erblickt und Vorsichtsmaßregeln dagegen empfohlen, speziell das Abkochen der Milch. Ebenso wurde noch vor kurzem im Hinblick auf die Gefahr der Rindertuberkulose für die Volksgesundheit seitens der preussischen Regierung für das Veterinärwesen die Anzeigepflicht zur Einführung empfohlen. Jetzt sollen alle jene wissenschaftlichen Erklärungen und Feststellungen als Juretum erkannt sein? Es wäre ja gewiß ein mit Stolz erfüllender Triumph deutscher Forschung, wenn es sich so verhielte, wenn die Entdeckung Kochs jeder Probe Stand hielt. Aber daß auch ein verdienstvoller, hochbedeutender Gelehrter zu Ergebnissen gelangen kann, die von der Praxis eingeschänkt werden, das hat eben Professor Koch selbst bewiesen durch seine Erfindung des „Tuberkulins“, das seiner Zeit so überwiegend die Hoffnungen erweckte, und das, als Heilmittel angewendet, unbestritten auf manchen Kranken sehr ungünstig wirkte. Was man damals in wissenschaftlichen Kreisen sagte: Koch sei mit seiner Entdeckung zu früh hervorgetreten, das wiederholt sich heute. Wie dem „Berl. Tagbl.“ aus London gemeldet wird, ist diese Ansicht die allgemeine in englischen Kreisläufen bezüglich der neuen Kochschen These. Man müsse davor warnen, sich der Sicherheit zu überlassen. Stelle sich die Theorie Kochs als unzutreffend heraus, so könne namenloses Unglück angerichtet werden. Das ist auch unsere Meinung, zumal eine Autorität wie Professor Lister als bald den bemerkenswerten Einwand erhoben hat, es sei noch nicht bewiesen, daß, wenn die Tuberkulose der Menschen sich nicht auf Kinder übertragen lasse, umgekehrt die Rindertuberkulose nicht auf den Menschen übertragbar sei. Diese Lücke werden also weitere Untersuchungen zu ergänzen haben.

* London, 24. Juli. Heute veranfaßte die medizinische und die pathologische Sektion des Tuberkulosekongresses eine gemeinsame Sitzung, in der über die Tuberkulose verhandelt wurde. Dr. Heron eröffnete die Sitzung mit einem Vortrage, in welchem er für den therapeutischen und diagnostischen Wert des Tuberkulins entschieden eintrat. Er vermeldete, daß die hauptsächlichsten Einwendungen, welche gegen die Anwendung des Tuberkulins als Heilmittel erhoben werden, aus der Vernachlässigung der von seinem Entdecker gegebenen Vorschriften entsprungen sind. Zur sicheren Diagnose der Krankheit komme dem Tuberkulin kein anderes Mittel gleich. Dr. Heron schloß mit einer warmen Anerkennung der

Inseratensenden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., ausländische 20 Pf.

Annoncen: Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Rottenstraße 1, und Ant. Karuffel, Baarenstr. 5. Jostshahn: D. Sauthebe, locale sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Verdienste Kochs. Professor Koch wurde, als er sich zur Erwidmung erhob, mit lebhaftem Beifallstunmgebungen begrüßt. Er setzte zunächst die große Bedeutung des Tuberkulins für die Feststellung der Schwindsucht im frühen Stadium auseinander, und machte alsdann Angaben über das zweckmäßige Verfahren bei seiner Anwendung. Prof. Kraentel-Berlin erklärte das Tuberkulin, wenn bei dessen Anwendung mit Geduld und Vorsicht vorgegangen werde, für ein wichtiges therapeutisches Mittel.

In der öffentlichen Sitzung des Kongresses hielt Prof. Brouardel den Hauptvortrag, in welchem er u. a. darlegte, daß er sich der Einwirkung Professor Kochs, wonach die Schwindsucht durch Milch und Fleisch tuberkulöser Kinder nicht auf Menschen übertragen werden könne, keineswegs anschließe. Brouardel fordert strenge Beaufsichtigung der Molkereierzeugnisse, wie er in Schweden und Norwegen eingeführt sei. Auch dieser Gelehrte erklärte es für zweifellos, daß die Tuberkulose heilbar ist; auch er forderte zum Kreuzung wider diese Volkskrankheit auf. Besonders solle die Kenntnis über ihr Wesen unter der Bevölkerung, in jeder Gemeinde, in jeder Provinz, in jedem Stande verbreitet werden, auf daß alle sich zusammen thun, um diese Geißel der Menschheit auszurotten.

Die Wirren in China.

* Oldenburg, 25. Juli.

Rußland und England. Gegen Russlands Forderung, die Zölle auf 10% zu erhöhen, hat nach der „Daily Mail“ England als Sicherheit für die Zahlung der Entschädigung folgenden Gegenvorschlag eingebracht: Die bereits bestehenden und bekannten Einmalquellen sollen vor der Hand als genügend angesehen werden; sollte es sich später herausstellen, daß sie nicht genügen, dann sollen die Mächte gemeinschaftlich beraten, welche neuen Quellen zu erschließen seien, um das Defizit auszugleichen. Mehrere Mächte unterstützen diesen Vorschlag.

Chinas Höflichkeit.

Die Missionare haben bei ihrer Rückkehr nach Tainyung Grabsteine auf den Gräbern aller ermordeten Missionare vorgenommen. Die chinesischen Beamten zeigten sich höflich. Ein Pavillon zur Erinnerung an die Märtyrer mit Gedenktafeln an den Wänden wird erbaut werden. Der Gouverneur bereitet eine Adresse vor, welche bei einem Gebetsgottesdienst auf dem Kirchhof zur Verlesung gelangen wird. Schnelle Gottesdienste und Gedenktafeln werden überall in der Provinz Schansi, wo Ausländer getötet wurden, geplant.

Weibereien zwischen christlichen Chinesen.

Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 23. d. Mts.: Das englische Kriegsschiff „Woodcock“ und das französische Kanonenboot „Ducobé“ sind nach Kantscheng am Pojang-See in der Provinz Kiangsi abgegangen, da dort zwischen katholischen und protestantischen Chinesen Streitigkeiten ausgebrochen sein sollen.

Waldersees Fahrt.

Auf der Fahrt durch den Kanal wurde die „Gera“ von einem begegnenden französischen Tempentransportschiff mit Hurras und Fanfaren begrüßt, die von Bord der „Gera“ lebhaft erwidert wurden. Der Dampfer „Gera“ traf um Mitternacht in Port Said ein und nimmt im Laufe des nächsten Tages Kohlen. Der Dampfer wird voraussichtlich Malta anlaufen.

Graf Waldersee hinterrück, als er das Oberkommando in Peking niederlegte, dem Führer der italienischen Expedition, Oberst Garioni, ein schmeichelhaftes Schreiben, worin er hervorhob, daß die treue Kameradschaft in China das Band der Freundschaft zwischen Italien und Deutschland noch fester knüpfte.

Der südafrikanische Krieg.

* Oldenburg, 25. Juli.

Friedensverhandlungen

sollen wieder einmal, wie das londoner Blatt „Daily News“ am Mittwoch als Gerücht verzeichnet, in London stattfinden. Man wird dergleichen Meldungen gegenüber allmählich recht skeptisch gestimmt.

Kitcheners Kriegsführung

ist der englischen „Times“-Presse noch zu milde (?) So tadelt sie es, daß Lord Kitchener jetzt regelmäßig die Tobaksmittel, welche die Kriegsgesichte über „Kapellen“ aussprechen, in lebenslängliche Exportierung verwandelt.

Vom Kriegsgeschloß.

Die Times melden aus Krugersdorp vom 22. Juli: Stellenby berichtet, vor einigen Tagen passierten etwa 1000 Buren Kromkraai bei Krugersdorp. Auch durch Ergrabungen von Buren, die sich ergaben, wird bestätigt, daß alle Burenführer sich noch einmal zu einem Wort mit nach dem Süden anschauen.

a. Remoerder, 24. Juli. Beim Baden ertrunken ist gestern Abend der Wädgerselle Joh. Friedr. Lübben...

Zur Erinnerung an den Aufenthalt des hochseligen Großherzogs und des damaligen Erbgroßherzogs in Bronnau vor Weh 1870.

Obdenburg, 25. Juli. Vor einigen Tagen berichteten wir von der Einweihung einer Gedenktafel in Bronnau...

Am 29. August 1870 war der Großherzog von Oldenburg nebst dem Erbgroßherzog Friedrich August im Staatsquartier des General-Kommandos 10. Armeekorps in Marange vor Weh eingetroffen...

Wieder sind in den um Weh liegenden Dörfern die Häuser, in denen fürstliche Personen und berühmte Männer während der Einschließung der Festung Quartier genommen hatten...

Unsere langjährigen Vorstandsmitglieder, Kamerad Turnlehrer a. D. Wachtendorf, haben wir es zu verdanken, daß er uns über die obwaltenden Verhältnisse näher unterrichtet und hierdurch die Anregung gegeben hat...

Der Maire Boulter, der, beifällig erwähnt, der deutschen Sprache durchaus nicht mächtig ist, erklärte bereitwilligst sein Einverständnis damit, daß die Tafel an seinem Hause...

Je reconnais consentir au placement d'une tablette en marbre, portante une inscription, au frontispice de la maison appartenante à moi et habitée par moi en ce lieu, et je m'engage à prendre soin, que la tablette susdite - destinée à maintenir la memoire de son Altesse Royale le grand-duc...

d'Oldenbourg, ayant residé à cette maison en 1870 - soit conservée toujours au mieux. Bronnau, le deux juillet 1901.

„Ich erkläre mich hierdurch damit einverstanden, daß an dem mit gehörenden und von mir bewohnten Hause zu Bronnau eine Gedenktafel mit Aufdruck angebracht wird, und ich verspreche, dafür zu sorgen, daß die erwähnte Tafel, welche zum Gedächtnis an S. K. S. den Großherzog von Oldenburg, der 1870 in diesem Hause gewohnt hat, dienen soll, stets auf das Beste erhalten werde.“

Kamerad Wachtendorf hat sodann die baldige Fertigstellung der Tafel und die Anordnungen für ihre Uebergabe an die Gemeinde Bronnau mit dankenswerthem Eifer gefördert...

Stuten- und Füllenschau in Rodenkirchen und Dedesdorf.

A. In Rodenkirchen. 1. Zur Konkurrenz um Stutenprämien: 15 jährige Tiere, und zwar 7 Tiere aus dem S. Zuchtbezirk, 3 Tiere aus dem 10. Zuchtbezirk und 5 Tiere aus dem 11. Zuchtbezirk.

B. In Dedesdorf, woselbst am Nachmittage die Schau stattfand, wurden von den vorgeführten 11 Tieren (2 Stuten, 1 zweijähr. Hengst, 1 Hengstler, 4 Stuten und 3 Hengstlingsfohlen) folgende 3 Tiere ausgesetzt: 1. die jähr. Stute Astania IV Nr. 10 229 des G. Lünjchen-Dedesdorf...

Letzte Depeschen. * Berlin, 25. Juli. Geheimrat Robert Koch, der auf dem Kongreß in London mit seiner neuen Epoche machenden Entdeckung...

* St. Petersburg, 25. Juli. Prinz Adalbert besuchte gestern das Museum Kaiser Alexander III. und frühstückte bei dem Großfürsten Alexier. Nachmittags machte der Prinz Besuche in Krasnoje-Selo bei den Großfürstinnen Paul Alexandrowitsch und Boris Wladimirowitsch...

* Washington, 25. Juli. Auf Antrag des Admirals Schley, ein Untersuchungsgericht einzusetzen, das die gegen Schley und MacLays kürzlich veröffentlichte Geschichte der Flotte gerichteten Beschuldigungen prüfen soll...

* Newyork, 24. Juli. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.) Weizen

Table with 4 columns: Location (Newyork, Chicago), Month (July, August, September, October, November, December), and Price (80%, 75%, 70%, 72%, 77%, 79%).

Table with 4 columns: Location (Newyork, Chicago), Month (July, August, September, October), and Price (24, 23, 24, 23, 59%, 58%, 55%, 56%, 60%, 58%, 57%, 56%).

Briefkasten der Redaktion. ? in Jever. Wir bitten, die Resultate tageweise zu senden.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. Kaiser Wilhelm der Große, Segelname, ist wohlbehalten in Newyork angekommen. „Frankfurt“, Malcham, von Baltimore kommend, ist wohlbehalten auf der Weier angekommen...

Schiffsverkehr auf der Saale. Angekommen sind am 22. Juli: Harburger Schoner „Kaiser“, „Reidar“, „Voh“, mit Besatzung von Bremerhaven...

Obdenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei. Der Dampfer „Lisboa“, Kapl. Haro, und der Dampfer „Ginta“, Kapl. Schmied, sind am 24. Juli in Lissabon angekommen.

Märkte. * Hamburg, 24. Juli. (Steuernachricht.) Viehmarkt: Schweinehandel gestern gut. Zugelüßt 1710 Stück. Preise: Verkaufschweine, schwere 54-57, leichte 58-59, Säuen 42-50...

Wetterbericht vom Mittwoch, den 24. Juli. Abends. Heute befand sich eine Depression von etwa 750 cm Tiefe über Deutschland...

Wettervoransage für Freitag, den 26. Juli. Vorwiegend wolkig bis trübe, Regenfälle, Temperatur wenig verändert.

Dalma. Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg. Töret sicher alle Insekten sammt Brut.

Advertisement for Dalma insecticide, featuring images of insects and text describing its effectiveness against flies and other pests.

Eisenbahn-Verwaltung.

Die Aktien-Gesellschaft „Ems“ veranlaßt am Sonntag, den 25. Juli d. Js. eine Luftfahrt von Leer nach Dortmund und zurück zu dem ermäßigten Preise von 3,00 M. für die Person (einschließlich Bandungslofen und Eisenbahnfahrt auf der Insel).

Die Karten berechnen sich nur am 25. Juli zur Fahrt in den nachbezeichneten Zügen: Sinfahrt. Obdenburg ab 6,48 morgens. Westerstede „ 6,45. Leer an 7,49.

Personen, welche an den vorhergehenden Tagen Karten bestellten, erhalten den Vorzug zur Mitfahrt. Vorbestellungen werden von den Fahrkarten-Ausgabestellen in Obdenburg und Westerstede entgegen genommen.

Landstelle (Milchwirtschaft) mit vorzüglichen Gebäuden, in der Nähe von Obdenburg gelegen, zur Größe von 100 bzw. 150 Scheffeln, habe ich preiswert zu verkaufen.

Bauustellen

in beliebiger Größe, bis zu 20 bis 25 Scheffeln, im Stadtgebiet sind durch mich zu verkaufen. E. Weimann, Kutt., Theaterwall 9.

zu verk. e. junger milchgeb. Ziege ohne Führer. Alexander Ch. 36, ob. Oleander, prachtv. blühend, 23. Geld! Wer Tatlchen od. Dypod thelen sucht, schreibe an S. Witter & Co., Hannover.

10 Mk. Belohnung an alle denjenigen, der mich nachweislich, wer mein Fahrrad vor der Post gestohlen hat. Beschreibung: Marie „Wanderer“, hinten am Sattel die Beschriftung Nagel, schwarze Felgen, gelbe Schutzbleche und eine gebogene Lenkstange. Georg Tiedjen, Heiligengeiststr., bei Herrn Herrn. Wallheimer.

Großer Ausverkauf.

Mein diesjähriger **Ausverkauf** beginnt mit dem **hentlichen Tage**. In allen Abteilungen sind **große Posten Waren** besonders ausgelegt, die während des Ausverkaufs **teils unter die Hälfte** des bisherigen Preises verkauft werden sollen. Die sich im Laufe des Jahres in großen Mengen angesammelten

Reste

von allen Stoffen biete ich zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen an.

J. Wieferich,
Manufaktur- u. Auspfeuer-Geschäft,
Langestr. 49.

Emaile - Warenhaus.

Einfochtöpfe,
Schäumer, Durchschläge, Schüsseln, Kummern

in größter Auswahl in prima Qualität stets zu billigsten Preisen.

Emil Huhold,

I. und größtes Specialgeschäft im Großherzogtum Oldenburg.

Wildwirtschaft

in der nächsten Nähe der Stadt, in welcher 4-6 Hühner gehalten werden, steht durch mich unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.
E. Neumann, Markt, Theaterwall 9.

Prima Röstfleisch
a Pfund 45 Pf.,
empfehlen E. Wefer.

Zweckmäßiges Wohnhaus mit Stall und Garten in der Nähe der Auguststraße preiswert mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Antritt: 1. Nov. d. J. oder später.
Näheres durch E. Neumann, Theaterwall 9.

Sonntag, den 28. Juli:

Extrafahrt des Salondampfers „Rath“ von Wilhelmshaven nach Spiekeroog.

Abfahrt von der Strandhalle 8 1/2 Uhr morgens nach Ankunft des Zuges. Aufenthalt auf Spiekeroog ca. 5 Stunden. Rückfahrkarten inkl. Inselbahn im Vorverkauf bei den Herren P. F. A. Schumacher und Gebr. Ledwigs 4,50 Mk., an Bord 5,50 Mk. Ausfahrt erteilt in Wilhelmshaven der Vertreter des Norddeutschen Lloyd: P. F. A. Schumacher. Bei feierlichem Wetter findet die Fahrt nicht statt.

Spottbillig!

Empfehle einen Posten echte Schweizer Stickereien mit passenden Einfäden, ca. 10 cm breit, durchweg Meter 35 Pfg. Hochfeine handgeflochtene Hemdenpasssen nur 1 Mk. 30 Pfg. Ein Posten hochelegante Wirtschafts- u. Tändel-Schürzen mit echter Spachtel-Stickerei, letztere zum Ausfaden Stück 75 Pfg. Kissen-Einfäde, Leinen-Imitation mit verschiedenen Sprüchen nur 20 Pfg. Aufgezeichnete Stickmuster, als: Parade-Handtücher von 40 Pfg. an, Wandsticker von 40 Pfg. an, Servierdecken mit Hohlraum 1 Mk., Schlummer-Kissen 25 Pfg., Tablett-Decken mit Hohlraum von 15 Pfg. an. Hercules-Korsetts in allen Weiten mit echten Spiral-Stangen 2 Mk. 40 Pfg. Kaugesch-Stoff, 110 cm breit, besonders haltbar, 40-60 Pfg. per Meter. Adastoff zum Bekleiden in allen Farben, 150 cm breit, nur 1 Mk. 40 Pfg. Ein großer Posten Englische Züll- und Spachtel-Gardinen enorm billig!

Nur 83 Langestr. 83.
S. Seelenfreund.

NB. Die heruntergesehenen spottbilligen Preise verstehen sich nur bis zum 5. August.

Verpachtung einer Kötterstelle.

Mastede. Joh. Köster in Nießen beabsichtigt, die seinem Wundel M. J. S. Ahlers gehörende, in Mollberg belegene

Kötterei,

bestehend aus geräumigen Gebäuden und 125 Sch.-E. Acker- u. Grünlandereien, welche größtenteils in Mergelkultur, mit Antritt zum 1. Mai 1902 auf mehrere Jahre andernweit zu verpachten.

Die Verpachtung liegt fast unmittelbar an der Chaussee und nahe bei Wiefelstede.

Verpachtungstermin ist auf nächsten Mittwoch, 31. Juli, nachmittags 4 Uhr, in Ansgars Wirthshaus in Nießen angesetzt, wozu einladet
J. Fegen, Ant.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 26. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mollbergs Wirtshaus zu Bürgerfelde:

3 Nähmaschinen, 2 Kommoden, 1 Sekretär, 3 Sofas, 1 Pult, 2 Eckschränke, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 8 Stühle und sonstige Hausgeräthschaften;
ferner: 1 Wickelstuhl, 1 Handwagen, 1 Fahrrad, 1 Ackerwagen, 1 Pferd, 1 Kalb und 10 Schwoene
gegen Vorzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 26. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst zur Versteigerung:

4 Sofas, 10 Stühle, 2 Sessel, 1 Kommode, 5 Kleiderschränke, 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Notenpult, 9 Tische, 2 Regulatoren, 3 Glasschränke, 4 Spiegel, 1 Spiegel-schrank, 1 Bett nebst Bettstelle und sonstige Hausgeräthschaften;
ferner: 2 Hobelbänke, 1 Wäffelt, 5 Warenkörbe, 3 Treten, 3 Kisten, div. Nuthölzer, 1 Wandfäße, eine Partie Unterzeuge, Wein, Pfeffer und verschiedene Parfümeriewaren.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Von Freitag vormittag in starker Eispackung eintreffender Zufluhr empfehle:

Frische Seeische
zu billigsten Tagespreisen.
Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Mollbergsstr. 53.

Zu verkaufen
20 Fuder schwarzen Torf, beste Ware.
S. Vulf,
siehe bei Mastede.

Hochf. Citronen
empfehlen S. Wefer.
Fliegenpapier
empfehlen S. Wefer.

Zwischenahn. Damen - Blousen

werden jetzt unter Preis ausverkauft.

J. D. Gleimius.

Trockenpflanzen zu verkaufen. Milchbrinkweg 14.
Wassnüsse 3 Eimach. Vindenstr. 18.
Bürgerfelde. Spörgelkamen vorrätig. Vtr. 20 J. Schmidt, Grün. Wald.

Tweelbäde. Verein „Unter uns“.

Sonntag, den 4. August:
Ball
im Saale des Herrn Garna. Anfang 5 Uhr.
Dierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.

Taufkapung.
Für die vielen Bewerze aufrichtigen Teilnahme aus Anlaß des Hinscheidens meines geliebten Mannes, des Schlossers **Hugo Vogt**, sage ich allen Verwandten, sowie allen Freunden und Bekannten, welche den Sarg des teuren Dahingegangenen so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.
Evertien, den 24. Juli.
Frau Ww. Vogt.

Familiennachrichten. Todes-Anzeigen.
Christede - Hohenfelde, 28. Juli. Heute starb nach langem Leiden mein lieber Mann und unsers Sohnes treuerfrender Vater, der Eisenbahn-Telegr.-Vorarbeiter

Heinrich Hollwege
in seinem 41. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem Donnerstags Kirchhof statt.

Hanfhausen. Dienstag Morgen um 9 Uhr entschlief im Friedhof Ludw.-Hospital sanft und ruhig unser guter Vater

Gerd Hinrich Rohde
in seinem 46. Lebensjahre, welches ich allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige bringe.

Frau Rohde u. Kinder.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. Juli, nachmittags um 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Mastede statt.

Am 24. Juli 1901, morgens 2 Uhr, starb nach langer, schmerzlicher Krankheit unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die Witwe **Anna Oberdieb**, geb. Giesels, im 72. Lebensjahre, welches hiermit zur Anzeige bringen die Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Juli, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Mastede statt.
Kranke waren nicht im Sinne der Verstorbenen.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Elise Fiedler, Aischhausen, mit Georg Farts, Ver. Bertha Deim, Wilhelmshaven, mit Robert Kleff, Wilhelmshaven. Maria Kellinghaus, Jhorst, mit Georg Wobbele, Stadtwaldhausen b. Haldorf.

Geboren: (Sohn) J. D. Heide, mann, Reichthof, Stollhamm. (Tochter) Pastor Hohenbrock, Wardeburg. O. Koch, Oldenburg. W. Janßen, Ver. O. de Fries, Weenermoor.
Gestorben: Hermine Ehlers, geb. Cordes, Eesfeld, 65 J. Ww. Emilie Sophie Füllger, geb. Wever, Schwabbergen, 67 J. Bauarbeiter Johann Hermann Friedrich Wille, Sedan, 34 J. Henriette Burns, Lönnebeck, 1 J. Ww. Marie Eidenburg, ad. Wilsen, Steinhausen, 78 J. Waldemar Schulz, Wilhelmshaven, 6 N.

Spzontingrlich für Wolltil u. Neallleton: Dr. A. Des, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Anieratenteil: J. Kadomets, Notationsbrud und Verlag: A. Schaff, Oldenburg.

1. Beilage

zu N^o 172 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 25. Juli 1901.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Herrenschaften verbundenen Nachrichten ist nur mit großer Zurückhaltung gestattet. Zusendungen und Besuche über solche Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 25. Juli.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Eisenbahneinnahmen. In unserer Nummer vom 18. d. M. brachten wir die vorläufigen Einnahme-Ermittelungen aus dem Personen- und Güterverkehr der oldenburgischen Eisenbahnen für den Monat Juni 1901, die eine Mindererinnahme gegenüber dem Monate des Jahres 1900 aufwiesen. Mehrere Nachrichten kommen jetzt aus Eisenbahnen allerorten und die Presse bemerkt dazu, daß die allgemein herrschende schlechte Konjunktur in den Weltungen über die Mindererinnahmen der deutschen Eisenbahnen deutlich zum Ausdruck kommt: Die vereinigte preussischen und bayerischen Staatsbahnen vereinnahmten im Juni d. J. aus dem Personenverkehr 55 567 000 M. (- 5 846 000) oder per Kilometer 1183 M. (- 196), aus dem Güterverkehr 69 388 000 M. (- 1 200 000) oder per Kilometer 2256 M. (- 74). Aus sonstigen Quellen wurden 6 501 000 M. (+ 143 000) vereinnahmt. Danach betrug die Gesamteinnahme im Juni 111 456 000 M. (- 6 403 000) oder per Kilometer 8615 M. (- 265). In der Zeit vom Beginn des Rechnungsjahres (April) belaufen sich die Einnahmen insgesamt auf 839 798 000 M. (- 112 000) oder per Kilometer auf 11 028 M. (- 186). Die Einnahmen der bayerischen Staatsbahnen im Jahre 1901 bis 30. Juni betragen 70 199 106 M., also 1 864 916 M. weniger als im Vorjahre.

Der Bürgerfelder Turnerbund hielt Dienstag abend in seinem Vereinslocal (St. Mohntern) in Bürgerfelde seine zweite ordentliche Hauptversammlung ab, welche äußerst zahlreich besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung wird dem Schriftwart das Wort zur Verlesung des Protokolls gegeben, welches genehmigt wurde. Hierauf wurde vom Kassierwart der Rechnungsbericht des I. Halbjahres vorgelegt. Danach beträgt die Einnahme 507,34 M., die Ausgabe 434,20 M., infl. 200 M., welche bei der Erparungsstafte belegt sind. Der Kassenbestand am 1. Juli ist demnach 73,14 M. Das Vereinsvermögen, welches bei der Erparungsstafte belegt ist, beträgt 1060 M. Hierauf wurden die Ergänzungswahlen, welche durch Aushebung zum Militär dieses Herbst notwendig geworden sind, vorgenommen. Es wurden gewählt: Dito Friede zum Oberwart, Friz Krohse zum Turmwart, Heinr. Thobe zum Jungwart, H. Weyen zum Schriftwart, Friz Krause zum Singwart, ins Ehrenmitglied M. Wey, Joh. Clausen zum Fahrenjunker und G. Mohntern zum Kassen-Revisor. Hierauf wurde vom Vorsitzenden Mitteilung gegeben über die allgemeine deutsche Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft in Stuttgart. Hierüber entspann sich eine lebhafte Debatte, welche mit der Annahme der 90prozentigen Haftpflicht, welche bedeutend vorzuziehen sei, wie die 100prozentige, zum Abschluß gebracht wurde. Sodann wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest am Freitag, den 6. September, zu begehen. Der Anfang ist auf 8 Uhr angesetzt. Nachdem noch die Aufstellung neuer Aufgeschlossenen beschlossen worden war, wurde die Versammlung geschlossen. - Ueber die Versicherung sei noch folgendes erwähnt: Die Versicherung gewährt Schutz gegen die vermögensrechtlichen Nachteile, welche dem betreffenden Verein, Gesellschaft, Korporation usw., fernerhin durch den Unfall selbst, oder durch den Tod des Versicherungsnehmers, welche selbst oder deren Rechtsvorgänger usw., infolge eines von der Gesellschaft zu vertretenden Verlustes eines Körperverletzten oder Gesundheitsbeschädigten erlitten haben, Schadenersatzansprüche an die versicherte Gesellschaft erheben. An der Summe, welche die versicherte Gesellschaft hiernach auf Grund einer mit Genehmigung des allgemeinen deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart getroffenen Vereinbarung oder eines in gleicher Weise gerichtlichen oder außergerichtlichen Vergleichs über oder auf Grund rechtskräftigen Urteils dem Beschädigten

oder sonstigen Anspruchsberechtigten wegen erlittener Körperverletzung oder Gesundheitsbeschädigung zahlen muß, hat der Versicherungs-Verein bis zum Betrag von zehntausend Mark - mag sich solcher aus den Ansprüchen einer Person oder mehrerer durch dasselbe Ereignis betroffenen Personen zusammensetzen - neunzig Prozent zu erheben. Dagegen hat der Versicherungs-Verein jeden Mehrbetrag des Schadens voll (100 Prozent) und zwar bis zur Höhe von 300 000 Mark allein zu tragen. Im Falle eines seitens des Geschädigten oder sonstigen Berechtigten gegen die Gesellschaft angestregten Prozesses trägt der Versicherungs-Verein die Kosten derselben, soweit sie die Gesellschaft treffen, in voller Höhe. Wird gegen ein Organ der versicherten Gesellschaft wegen fahrlässiger Herbeiführung der Verletzung einer Person Erstattung erhoben, so erstattet der Versicherungs-Verein die Gebühren dem Rechtsanwalt, welchem mit Genehmigung des Versicherungs-Vereins die Vertretung übertragen wurde, soweit der Rechtsanwalt dieselben nach den Normalätzen der deutschen Gebührenordnung für Rechtsanwälte beanspruchen kann.

Moorschauen bei Wisting. 23. Juli. Am Freitag voriger Woche hatte der Müller L. hier, das Unglück, mit der rechten Hand einer im vollen Betriebe befindlichen Säge zu nahe zu kommen und die Hand derart zu verletzen, daß seine Ueberführung ins Hospital nötig wurde.

Berch. 24. Juli. Gestern morgen starb nach längerem Kranken im benachbarten Hannover der Jnter H. rich Spille, ein in weiten Kreisen, bis über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannter Mann. Auf seinem großen Dienstanstande hatte er im Gegensatz zu den meisten andern unseres Landes der Mobilbetriebe eingerichtet, und es war äußerst interessant, auch für den Laien, ihm bei seinem Bisherigen zuzusehen und sich von ihm belehren zu lassen. Herr Spille besaß eine scharfe Beobachtungsgabe und ein treffendes Urteil; schade nur, daß er nicht imstande war, seine Theorien, die sich auf breiterer Erforschung gründeten, in Fach- und anderen Wätern weiter zu kreieren zugänglich zu machen. - Ein eigenartiger Handel wurde vor einiger Zeit in einem hiesigen Wirtschaftshaus am Bierische abgeschlossen. Ein Herr, welcher sich der Zierde eines schönen Volksbieres erfreute, verkaufte diesen für 8 Mark an einen Jnhaber, der sich eines solchen Schmuckes nicht rühmen kann. Der Jnter wurde in der That abgenommen und dem Käufer zur Verfügung gestellt, die bedungenen 8 Mark dem Gumbertus gewährt. Der des Jnters in der Nacht ledig gemordete Herr soll am nächsten Morgen Mähe gehabt haben, seiner Frau über seine Persönlichkeit genügende Aufklärung zu geben.

Brake. 24. Juli. Gestern stattete die Schlächterinnung von Lebe und Bremerhaven unserer Stadt einen Besuch ab und war im Gartenrestaurant „Vereinigung“ abgestiegen. Der Dampfer, der die fidele Gesellschaft nach hier überführt hatte, war von der Firma Widmer gratis zur Verfügung gestellt. Ein besonders fortpulenter Herr der Teilnehmer erregte wegen seiner Kräfteberühmtheit Aufsehen. Derselbe soll das respektable Gewicht von 400 Pfd. haben, ein Beweis, daß das Schlächtergewerbe immer noch seinen Mann ernährt.

h. Vorfädigen. 24. Juli. Die Kollausfuche unter den Schweinen hat dank der angeordneten Vorichtsmaßregeln eine größere Verbreitung nicht gefunden in unserm Lande; sie herrscht auch jetzt nur an einer einzigen Stelle. Unter den Tieren des Kaufmanns Harms in Aens ist die Seuche erloschen und unter dem Besande des Kirchenboten Jffen das neuerdings ausgebrochen. Hoffentlich wird eine weitere Verbreitung der gefährlichen Seuche verhindert. - Zum Verkaufe stehen augenblicklich drei größere Gashöfe, deren Jnhaber vor einiger Zeit ihren Konkurs anmeldeten; es sind das die Gashöfe der Herren Wammen-Neilanderherrenweg, E. Dunz-Waddens und Brouter-Nordenham.

Deidschaufen. 24. Juli. Ueber den Bau einer Eisenbahn von Deimendorst nach Lemwerder, deren Pla-

num vor einigen Monaten vermesse wurde, verlautet seitdem nichts mehr. Auf die Ausführung des Projektes wird von mehreren Seiten mit Interesse erwartet, so u. a. von der Firma Schweizer, die mit der Einrichtung einer Abfüllung auf dem immerwährend Groden demnächst beginnt und von der hiesigen Tauwerkfabrik der Firma Felten u. Guilleaume in Wülheim a. Rh., welche Unternehmen von der Bahn erhebliche Verkehrs-erleichterungen erhoffen. Die letztgenannte Firma hat in der Voraussicht, daß die Bahn bald gebaut wird, eine Erweiterung ihres hiesigen Betriebes um eine Spinneret und Fadenwerkerei in Angriff genommen, wodurch etwa 25 Arbeitskräfte mehr eingestellt werden müssen, was für unsere Gegend schon von Bedeutung ist. Die Bauten werden in Kürze fertig sein.

J. Aus dem südlichen Herzogtum. 24. Juli. Zur jetzigen Erntezeit sehen sich viele Landwirte veranlaßt, sich eine Roggenmäschine anzuschaffen, da die Tagelöhner immer schwerer zu haben sind, auch hoher Lohn gefordert wird. Auch im letzten Augenblick wurden hier einige Mäschinen gekauft. Auf jedem Felde oder Esche sieht man in diesen Tagen solche in Thätigkeit, und gegen Ende der Woche wird durchweg das Mähen beendet sein. Eine Mäschine schafft durchschnittlich so viel wie 5-6 Mäher unter günstigen und normalen Bedingungen, die Arbeit des Bindens verrichtet auch 5-6 Mann, demnach spart der Bauer den Tagelohn für 5-6 Mann pro Tag und Mann mit 2 bis 2,50 Mark, und regnet man 1 Mark für Kost, so wird auf diese Weise pro Tag eine ansehnliche Summe an Arbeitslohn gespart. Die Anschaffung einer solchen Maschine lohnt sich, und die Zeit ist nicht mehr fern, wo ein jeder Landmann, der einen größeren Besitz hat, sich eine Maschine leisten wird. Selbstbinder sind bis jetzt nur wenig im Gebrauch, da sie vielen Landwirten noch nicht gefallen; allerdings ist die Ausgabe für Bindfaden pro Hecker nur gering. Mit dem Roggen kann man in diesem Jahre wohl zufrieden sein, denn die Aehren sind voll von Körnern, noch besser, als es im Vorjahre der Fall war.

J. Dörlingen. 24. Juli. Die Obstbäume, Sten- wie auch Kernobst, versprechen in diesem Jahre nur eine ganz geringe Ernte, obwohl die Blüte zwar nicht reichlich, aber doch noch ziemlich gut war. Die lang anhaltende Dürre hat viel geschadet.

Zwischenen. 24. Juli. Die Badeanstalten des Verschönerungsvereins haben viel unter Vöswilligkeiten zu leiden. Kürzlich ist wieder allerlei Unfug verübt worden, es wurden Schlösser zerbrochen, Fenster eingeschlagen, Gärten zertrübt, Wände und Thüren beschmutzt und dergleichen. Es ist der Polizei Anzeige erstattet worden; hoffentlich gelangt es einmal, die Thäter zu erwischen. Vom Vorstand des Vereins wird ferner darüber gesagt, daß vielfach Leute dabei, die nicht im Besitze einer Badekarte sind, es sich künftig scharfe Aussicht geübt werden, sind erst einige Bestimmungen erlassen, wie in diesem Punkt schon Wandel eintreten. - Sonnabend nachmittag um 5 Uhr versammelte sich die Mitglieder des Schützenvereins zum Königsschießen, das Meisterrischen dagegen ist erst am Montag vormittag, nicht am Sonntag, wie vorher angegeben.

Jever. 25. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren etwa 280 Stück Dornvieh, 120 Schweine und 60 Schafe zugeführt. Auswärtige Händler waren ziemlich vertreten, und das Geschäft ging flott. Bei guten Preisen ging viel Vieh in andere Hände über. Der Handel auf dem Schafmarkt war gut, und der Markt wurde geräumt. Die Preise für Schweine gingen etwas herunter; bei den jungen Tieren war eine Differenz von 3 M. zu verzeichnen.

Jever. 24. Juli. Heute beginnt das diesjährige große jeversche Schützenfest. Gestern abend wurde das Fest durch einen großen Zapfenstreich eingeleitet. Heute morgen fand große Revue statt. Heute nachmittag nun zogen die Schützen zum erstenmale mit voller Pracht aus. Es findet heute das Königsschießen sowie Krämmerschützen statt. Der heutige Tag ist in erster Linie für die Schützen und deren Angehörige, speziell für die Schützenkinder bestimmt. Am Donnerstag kommen dann meistens die Landeute zum Schützen.

Fünf Jahre meines Lebens.

Von Alfred Drehfus.

(Fortsetzung.)

Paris, 24. November 1896.

Ich möchte alle Tage zu Dir kommen können, um zu plaudern. Aber was nützt es, immer dieselben Dinge zu wiederholen? Ich weiß sehr gut, daß alle meine Briefe sich ähnlich sehen, denn sie sind alle von demselben Gedanken erfüllt, dem einzigen, der uns alle beschäftigt, demjenigen, von dem unser ganzes Leben, dasjenige der Kinder, die Zukunft einer ganzen Familie abhängt. Wie Du, so habe auch ich nur Eins, woran ich klammere, Deine Rehabilitierung, ich verfolge nur ein Ziel: Dir Deine Ehre wieder zu verschaffen; außer dieser freien Idee, die mich beständig verfolgt, interessiert mich nichts, berührt mich nichts. Lucie.

Dann im Februar:

Paris, 15. Februar 1897.

Ich hoffe, diesen Monat noch einige Deiner lieben Briefe zu erhalten, ich freute mich darauf, daß Du mit mir plaudern würdest, da aber nichts gekommen, nahm ich Deine Briefe vom Oktober nochmals vor und las sie immer wieder.

Paris, 25. Dezember 1896.

Wieder lese ich meine Korrespondenz mit dem bitteren Schmerz ab, daß ich Dir die Nachrichten, die die Nachrichten von Deiner Rehabilitierung, noch nicht geben kann. Ich weiß, daß das für Dich eine neue Enttäufung sein wird, eine Verlängerung Deiner Leiden, und darum bin ich doppelt unglücklich darüber. . . . Meiner Freund, ich hoffe furchtbare Todesängste, entsetzliche Schmerzenungen aus um Deinet Schmerzgen mühen, die all unsere Thätigkeit, all unsere Willenskraft nicht abzunutzen im Stande sind. Lucie.

Im März ließ man mich bis zum 28. warten, bevor man mir die Januarbriefe meiner Frau übergab. Zum erstenmal wurden mir diese Briefe nur in Kopien abgeliefert. Wer

weiß nun, wie viel von dem, was durch irgend eine gewöhnliche banale Hand abgeschrieben worden, dem Originaltext entspricht. (Ich kann es nicht entscheiden.)

Ich empfand die neue Kränkung, die all den anderen folgte, in ihrer ganzen Stärke, und war bis in die tiefste Seele dadurch verletzt, aber mein Wille wurde trotzdem nicht geschwächt.

Salut Josef, 28. März 1897.

Nach langem, angstvollen Harren erhalte ich die Kopie zweier Deiner Briefe vom Januar. Du belagst Dich, daß ich Dir nicht längere Briefe liefere, ich habe Dir Ende Januar zahlreiche Briefe geschrieben, sie sind vielleicht unterdessen in Deinen Besitz gekommen.

Und dann kennen wir doch die Empfindungen, die in unserm Herzen leben und unsere Seelen beherrschen. Und wir haben alle beide, alle miteinander, den Becher des Leidens bis auf die Hefe geleert.

Du bittest mich noch, liebe Lucie, daß ich ausführlicher von mir sprechen soll. Ich vermag es leider nicht. Wenn man so entsetzlich leidet, wenn man solche Seelenqualen erduldet, so kann man am Abend nicht sagen, was der Morgen bringt.

Du wirst es mir auch verzeihen, wenn ich nicht immer frohich geblieben bin, wenn ich Dich, die Du selber so sehr ledest, noch an meinem Leib teilnehmend lieh. Aber es war manchmal zu viel, ich war zu einsam.

*) Seit ich diese Zeilen geschrieben, habe ich vom Kolonialminister die Herzogin Familie Briefe meiner Frau verlanet, sowie auch deren, die ich nur in Kopien erhalten. Ferner nach die Wiederkehrten, die ich während meines Aufenthaltes auf der Inselinsel gemacht; zu diesen letzteren war mir jedes Blatt einzeln, nummeriert und geschnitten, eingeschickt worden, und ich mühte mich, das Geschriebene abtiefen, bevor ich frisches Papier erhielt.

Wen von mir auf der Inselinsel geschriebenen Papieren sind gefunden und mir zurückgegeben worden, aber von den oben bezeichneten Briefen meiner Frau fanden sich nur noch vier, die anderen waren auf Befehl des damaligen Kolonialministers, Herrn Lebon, vernichtet worden.

Aber heute wie gestern: Weg mit allen Klagen und Beschuldigungen! Das Leben ist ohne Belang, man muß aber als hohe, reine Menschenseele, die eine geheiligte Pflicht zu erfüllen hat, über alle Schmerzen, wie immer sie auch sein mögen, über alle Klagen triumphieren.

Sei unbefähigt stark und tapfer, schaue weder rechts noch links, nur geradeaus auf's Ziel.

Ich weiß ja wohl, daß Du auch nur ein Mensch bist, aber, wenn Dein Schmerz zu groß wird, wenn die Prüfungen, die Dir die Zukunft vorbehält, zu schwer sind, so betrachte unsere Lieblinge und sage Dir, daß Du leben müßt, daß Du als ihre Stütze da sein müßt bis zu dem Tag, an dem das Vaterland erkennt, wer ich war und wer ich bin. . . .

Was ich Dir aber mit der ganzen Kraft meiner Seele wiederholen will, was ich Dir mit einer Stimme zusehe, der Du immer Gehör geben müßt, das ist: Mut und wieder Mut. Deine und unzerbrechliche Willenskraft und Geduld dürfen nie ermatten, so lange die Wahrheit nicht vollkommen aus Licht gebracht und anerkannt ist.

Tras, was ich nicht genug in meine Briefe hineinlegen kann, das ist die Liebe, die ich für Dich im Herzen hege. Wenn ich bis hierher mein Seelenleid enttragen, so habe ich die Kraft dazu aus den Gedanken an Dich, an die Kinder geschöpft. . . . Alfred.

Hier ein Auszug der Kopie aus zwei Briefen meiner Frau (erhalten am 28. März):

Paris, 1. Januar 1897.

Heute habe ich noch mehr als sonst das Bedürfnis, zu Dir zu kommen, mich Dir zu nähern, mich mit Dir über unsere Hoffnungen zu unterhalten. Ich möchte diesen ganzen Tag, der um so trauriger ist, als er mit föhliche, gemeinsame Erinnerungen nach sich, nur damit verbringen, mit Dir zu plaudern, er würde mich dann weniger lang, weniger bitter erscheinen. Ich kann nicht nochmals die Wänsche ausdenken, die ich schon so oft und seit so langer Zeit wiederholt. Von ganzem Herzen segne ich den Augenblick herbei, der so lange ausbleibt. Wo wir endlich in Frieden vereint sein werden,

fest. Der Festplatz ist mit Bäumen aller Art reich besetzt, unter
andern sind zwei Karawellen und zwei Tanzplätze vorhanden.

a. Großenfeld, 24. Juli. In den letzten Wochen herrschte
hier ein für unsere Verhältnisse recht lebhafter Sa-
sonverkehr ist sehr; augenblicklich lagert an der Saße viel Holz,

das dort entlastet worden ist. Im ganzen ist der Hafen-
verkehr im höchsten Grade durchaus nicht so unbeträchtlich,
wie vielfach angenommen wird; neben dem Holzimport han-
delt es sich vornehmlich um die Einfuhr von Getreide,
das alljährlich in erheblichen Mengen hier anbebracht und
zum Teil auch von hier ausgeführt wird.

Die Getreide-
einfuhr erfolgt ausschließlich für die Firma Theodor
Martens in Ellwörden. Im Hinblick auf diesen nicht
ungünstigen Hafenverkehr ist es recht bedauerlich, daß die
Wasserverhältnisse im höchsten Grade ganz außerordentlich
ungünstig sind. Die Thatsache, daß vor wenigen Tagen
der hier mit einer Ladung Holz eingetroffene dänische
Schoner „Anna Margarethe“ infolge durchaus unzu-
reichender Wasserstände umfiel, so daß Ladung und Pro-
vision in arge Mitleidenhaftigkeit gezogen wurden, ist für die
beidseitigen Wasserverhältnisse sehr besorgend.

Die un-
günstigen Hafenverhältnisse sind infolgedessen keineswegs
neueren Datums: Schon vor längerer Zeit formte ein nach
Großenfeld bestimmtes, mit Holz beladenes Fahrzeug aus
gleicher Veranlassung, d. h. wegen ungenügender Tiefe,
hier nicht anlaufen, sondern mußte an nordenhemer Haupt-
wehr entlastet werden. Es liegt auf der Hand, daß ein er-
heblicher Aufwand an Zeit und Unkosten dem Empfänger
durch derartige Umstände erwachsen müssen. — Welche
Folgen werden nun die erwähnten Fälle, die deutlich an-
erkennen lassen, wie unzulänglich unsere Hafenverhältnisse
zur Zeit sind, für den höchsten Verkehr veranlassen? So-
viel ist gewiß, daß der Führer eines nach Großenfeld be-
stimmten, größeren Schiffes sich in Zukunft, wie leicht
erkärllich erscheint, weigern wird, hier zu löschen; viel-
mehr wird er seine Ladung an nächstgelegenen Hafenplätzen
entlasten. Wenn wir darum den Verkehr in dem bisherigen
Umfange aufrecht erhalten wollen, so ist es unbedingt er-
forderlich, daß die ständige Verschärfung durch dauernde,
umfangreiche Ausbaggerungen besichtigt werde. Nur auf
diese Weise wird es ermöglicht, einen Rückgang des hief.
Hafenverkehrs thunlichst zu verhindern. — Die bisher zur
Offenhaltung unseres Seehafens angewandte Art der Reinigung
von Schlickanlage (Seiffen der Seiltrore, nachdem das
Wasser des Seetiefs sich dort aufgetaut hatte, so daß das
stromende Wasser den Schlamm forschwemmt) ist, wie die
vorstehend besprochenen Fälle hinlänglich zeigen, für unsere
Verhältnisse als gänzlich unzulänglich anzusehen, weil die
intensive Verschärfung auf diese Weise nur in ganz ge-
ringem Maße besichtigt wird.

Aus benachbarten Gebieten.

*** Bremen, 21. Juli.** Schiffsverkehr. Die Deputation
für Hafen- und Eisenbahnen veröffentlicht ihren Jahres-
bericht für das Rechnungsjahr 1900, dem zu entnehmen ist,
daß der Schiffsverkehr in den bremischen Häfen im Tonnen-
gehalt überall eine Steigerung erfahren hat. Im Sicherheits-
hafen umfaßte der Seeverkehr 307 Fahrzeuge mit 92,007 Tobn,
gegen 284 Fahrzeuge mit 59,926 Tobn im Vorjahr. Den Seehäfen
befuhren 8443 Fahrzeuge mit 1,165,694 Registertonnen, gegen
8458 Fahrzeuge mit 1,186,400 Registertonnen im Vorjahr.
Die obengenannten 8443 Fahrzeuge setzten sich zusammen aus
1655 Seeschiffen und 1788 Flußfahrzeugen. Unter den 1655
Seeschiffen befanden sich 1024 Dampfer. Der Verkehr im
Hafen- und Fabrikhafengebiete umfaßte 686 Fahrzeuge mit
161,628 Registertonnen, gegen 674 Fahrzeuge mit 154,060
Registertonnen im Vorjahr. Die Häfen in Bremerhaven be-
suchten 1724 Seeschiffe mit 1,429,516 Registertonnen, gegen 1911
Seeschiffe mit 1,889,695 Registertonnen im vorhergehenden Jahre.
*** Walsdorf, 24. Juli.** Das diesjährige Ringreiten
des walsdorfer Reifclubs findet am 4. August im Schützenfest
des Herrn Jacobs statt. Vorstand und Festauschuss ver-
sammelten sich zu eingehender Besprechung am Sonnabend

abend in Meyers Börsengarten. Der Kapelle Korff in Geste-
münde wurde die Musik übertragen. Der Festzug durch den
Ort fest sich um 1 1/2 Uhr in Bewegung und wird nach Ab-
holung des vorhergehenden Meistersings, Carlen Bürger, die
Vindentaler, Oter-, Lange-, Süder-, Engo-, Bremer-, Kirchen-
und Welterstraße berühren. Das Meinen beginnt um 3 Uhr,
an demselben beteiligen sich ca. 35 bis 40 Meier, und voraus-
sichtlich werden 20 Klungen gezitten. Während des Meitens
ist Konzert im Garten und Tanz im Saal. Um 8 1/2 Uhr
findet die Krönung und feierlicher Festball statt.

* Landgericht.

Sitzung der Ferienkammer I des groß. Landgerichts
vom 24. Juli 1901, vormittags 9 Uhr.

Jahrslässige Brandstiftung.
Der Schulknabe Karl Onken zu Dangastermoor, geb.
am 17. Juni 1888, steckte am 24. April d. J. auf dem Heim-
wege von der Schule mit mehreren noch nicht strafmündigen
Schulknaben zusammen einen Haufen dürres Laub an, um zu
„schmoren“. Bei dem an diesem Tage herrschenden heftigen
Winde verbreitete sich das Feuer rasch über dem mit Heide
bestandenen Placken des Landmanns Junke zu Dangast und
setzte den daran anstehenden Forstschuppen und das Wohn-
haus des Arbeiters Georg Bruns zu Dangastermoor in Brand.
Während letzteres errettet werden konnte, brannte der Forst-
schuppen vollständig, und entstand hierdurch ein Schaden von
etwa 120 Mk. Onken hatte sich heute wegen jahrelässiger
Brandstiftung vor Gericht zu verantworten. Er wurde frei-
gesprochen, da das Gericht annahm, daß der Angeklagte das
Gefährliche seines Handelns bei Ausübung der That nicht
eingesehen habe.

Untererschlagung.

Der Bierfuhrmann, jetzt Arbeiter August Popphanten
aus Nordorf ist geständig, im Oktober und November d. J.
von verschiedenen Kunden der Hovenerischen Brauerei zu Donner-
schwabe, des Bierverlegers von Lindern zu Datten und des
Bierverlegers von Goheln zu Dvelgönne, Gelder, im ganzen
reichlich 100 Mk., einzukassiert und für sich verbraucht zu haben.
P. der sich heute wegen der Unterschlagungen vor Gericht zu
verantworten hatte, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3
Monaten und einer Woche verurteilt.

Strafbarer Eigennutz.

Eine Anklage wegen dieses Vergehens zog sich der
Werkarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Reiners zu
Bant dadurch zu, daß er am 31. März d. J. bei seinem
Auszug aus der von dem Maurermeister Schlichter zu Bant
gemieteten Wohnung einen Kleiderkoffer mitnahm, an
welchem der Vermieter wegen rüchsfängiger Miete ein Pfand-
recht geltend gemacht hatte. Erkennt wurde gegen den
Angeklagten auf eine Geldstrafe von 30 Mk. eventuell sechs
Tage Gefängnis.

Urkundenfälschung.

Der Arbeiter Jakob Friedrichs zu Moorweg
erschien auf der Anklagebank, um sich wegen obigen Ver-
gehens vor Gericht zu verantworten. F. hatte, um ein
ihm von dem Pfandleiher Wolf zu Bant auf ein Fahr-
rad gemährtes Darlehen von 25 Mk. länger behalten zu
können, in dem darüber ausgestellten Pfandbuchein das
Datum der Ausstellung und des Abschusses des Pfand-
vertrages heimlich umgeändert. Erkennt wurde gegen den
Angeklagten, welcher geständig war, auf einen Monat Gef-
ängnis.

Diebstahl.

Der Bäckergefelle Johann Ewen aus Nordorf, zur
Zeit hier in Haft, war vor kurzem bei dem Bäckermeister
Behrens zu Oberburg in Stellung. Am 5., 6., 7. und
8. Juni d. J. stahl er seinem Meister aus dessen Vaden-
kaffe, welche er mit einem falschen Schlüssel öffnete,
verschiedene Geldbeträge von zusammen 545 Mk. Dierhalb
heute unter Anklage gestellt, ist er vollkommen geständig,
und wurde G. der bisher noch unbekannt ist, unter An-
nahme mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von
6 Monaten verurteilt.

Diebstahl.

Der Schlichter Aloys Bekler aus St. Johann,
zur Zeit hier in Untersuchungshaft, war beschuldigt, Mitte
März 1899 eine Hohe, eine Wehe, 2 Tafelutensilien, einen
Kragen, einen Schilling, einen Hundertmarkshein, mehrere
Bücher und eine Pfeife dem Arbeiter Behrens zu Ober-

burg mittels Erbrechens von 2 Schlüsselrörden und eines
Kostens, welche auf dem Boden im Hause des Witte Redette
in Oberburg standen, entwendet zu haben. Mangels aus-
reichender Beweise mußte der Angeklagte freigesprochen
werden und er wurde sofort aus der Haft entlassen.

Eindrucks diebstahl.

Der feiner Zeit an anderer Stelle von uns berichtete
Eindrucksdiebstahl in dem Hause der Witwe Ledwigis an
der Biengelhofstraße hiersebst bildete heute Gegenstand einer
Verhandlung gegen den Dienstmacht Hermann Schulze
zusammengetragen wurde, zur Zeit hier in Haft. Der Angeklagte
wurde in der Nacht vom 8.—9. Juni d. J. von dem Sohne
der Witwe Ledwigis dabei betroffen, wie er verschiedene
Kleidungsstücke im Souerrain des Hauses der Witwe L.
zusammengetragen hatte, um diese Sachen zu stehlen. Der
junge L. machte kurzen Prozeß mit dem Einbrecher und
übergab ihn der Polizei. Erkennt wurde heute gegen den
Angeklagten auf 10 Monate Gefängnis.

Aus aller Welt.

Mißbräuchliche Benutzungen der 4stägigen
Rückfahrkarten

sind nach der „Schles. Zig.“ bereits entbedt worden. Der
Verzug ist in folgender Weise zur Ausführung gelangt:
Nachdem die Rückfahrkarte in vorkürzungsfähiger Weise zur
Rückfahrt benutzt worden war, ist sie nicht abgegeben wor-
den. Dies war allerdings nur mit Hilfe irgend einer be-
trügerischen Manipulation möglich. Da die benutzte Rück-
fahrkarte bei ihrem Durchgehen durch Trockenempel das
Datum eingedrückt erhalten hatte, galt es zunächst, dieses
zu beseitigen. Die betreffende Stelle ist zu dem Zweck an-
gefeuchtet und geklopft worden. Bei genauer Besichtigung
der Karte wird man diese Fälschung leicht merken. Um
wieder auf den Bahnsteig zu gelangen, kauft der Reisende
eine Bahnfahrkarte und steigt in den Zug. Auf Grund
der bereits benutzten Karte kann er eben nicht noch ein-
mal den Bahnsteig betreten, weil sie schon geklopft ist. Sie
dient aber zum Vorzeige bei einer Revision im Zuge.
Die geklopte Bahnfahrkarte behält der Reisende bei sich,
um sie bei passender Gelegenheit abzugeben, und dafür eine
bereits benutzte Rückfahrkarte zurückzukaufen. Zur Ver-
hütung solcher und anderer Unterthaten hat die Eisen-
bahndirektion Breslau verstärkte Anordnungen getroffen.

Das Bootsunglück auf dem Krossin-See,
über das wir vorgerichten telegraphisch berichteten, und dem
sieben Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich
in entscheidender Weise zugezogen. Der Klavierarbeiter Holz-
mann aus Berlin machte mit seiner Frau und seinen beiden
Knaben, seinem Schwager nebst Frau und Kindern, einem
Bruder und einer Frau aus dem Fischer- und Billenort
Zeuthen auf seinem Segelboot am Sonntag nachmittag
eine Fahrt nach Zeuthen. Trotz Strömens fuhr er mit
vollen Segeln auf den See hinaus, da er glaubte, noch vor
Ausbruch des Unwetters das Ziel zu erreichen. Die Frauen
und Kinder begaben sich in die Kajüte, während die Männer
auf Deck blieben. Als das Schiff in der Mitte des Sees
angelangt war, brach der Gewittersturm mit Gewalt los;
Holzmann verjurte die Segel zu raufen, doch leider zu
spät. Das Boot legte sich zur Seite und schöppte Wasser.
Die Männer flammerten sich in dem Tafelwert fest. Der
ältere Holzmann stüß mit der rechten Hand eine Scherbe
der Kajüte ein und rief den Frauen und Kindern zu, her-
auszuwimmeln und sich ebenfalls in dem Tafelwert anzu-
klamern. Es gelang ihnen dies jedoch nicht, und die
sieben in dem Schiffraum befindlichen Personen ertranken,
während die Männer durch hinzukommende Ärunder ge-
rettet wurden. Holzmann hatte sich beim Zerbrechen der
Fensterheerde die Pulsader durchschritten und wurde, dem
Tode durch Verblutung nahe, nach Rauchgungwerder ge-
bracht, wo ihm ein anwesender Arzt einen Notverband an-
legte. Die Bergung der Leichen verurächte große Schwierig-
keiten. Das Boot war nämlich inzwischen vollständig ge-
fentert, und der Mast hatte sich im Grunde brach festge-
bohrt, daß er durch einen Taucher freigelegt werden mußte.
Endlich konnte das Boot durch einen Dampfer aus Iffor
geschleppt und dort die Leichen aus der Kajüte herausgeholt

wo ich Dir deinen Namen wieder zu Ehren sieben kann, was
ich Dich in meine Arme schließen werde. ... Wir wollen doch
die Hoffnung nicht verlieren, daß dieses neue Jahr unsere
Wünsche verwirklicht.

In dem Zustand beständigen Harrens, in dem ich lebe,
können nur Deine Briefe mit ein wenig Erholung bereiten;
sie sind doch etwas von Dir, ein kleines Teilchen Deiner Ge-
danken, die zu mir kommen und mich während eines langen
Monats trösten. ...

Lucie.

Durch die wenigen Kopien der Briefe, die ich erhalten
habe, war ich nicht imstande gewesen, mir Rechenschaft darüber
zu geben, was sich unterdessen in Frankreich zutrug; es seien
die Ereignisse jener Zeit hier nur kurz zusammengefaßt:

Der Artikel im „Gelas“ vom 15. September 1896, der
eine Enttüllung über die ausschließliche Mitteilung der ge-
heimen Akten an die Richter im Beratungssaale brachte.
Die mutige Initiative von Bernard Lazare, der im
November 1896 seine Broschüre: „Une erreur judiciaire“
publizierte.

Die Veröffentlichung eines Facsimile des Bordencaus durch
den „Matin“ am November 1896.
Die Interpellation von die Deputiertenkammer durch
Castellan am 18. November 1896.
Ich erlaube diese Ereignisse erst bei meiner Rückkehr nach
Frankreich 1899.

Damals wußte weder meine Frau noch irgendwer außer-
halb des Kreisministeriums, daß der wirkliche Verdächtige durch
Doverkennung Bicant entdeckt worden war, niemand konnte
das heidenmütige Vorgehen dieses vorverurteilten Offiziers,
niemand die verberberischen Manipulationen, die ihn verführten,
das Werk der Gerechtigkeit zu Ende zu führen.

Dann kamen wieder Originalbriefe, ich erhielt im April
einen einigen von meiner Frau, der vom 20. Februar datiert
ist. Ich vernahm daraus, daß ihr auch meine Briefe nur in
Kopien zulamen. Hier ein Auszug jenes Briefes:

Paris, 20. Februar 1897.

Wieder wurde mir die große Freude teil, einen Deiner
lieben Briefe zu erhalten, ich bin noch ganz glücklich darüber,
obchon ich nur eine Kopie davon bekommen habe. Es war
mir immer eine so große Befriedigung, wenn ich Deine Schrift
sah, mir schien dann, als hätte ich ein Stück von Dir in der

Hand, eine Kopie verwahrt den intimen Charakter eines
Briefes und nimmt ihm die Eigenart, welche die rein mechanische
und ganz persönliche Arbeit, die den Gedanken begleitet, ihm
abdrückt. Dieses persönliche Gefühl mir, wenn Dein Brief von
irgend einer gleichgültigen Hand kopiert wird, und das ist mit
von den kleineren Schmerzen, die ich zu ertragen habe, mit
einer der bittersten.

Lucie.

(Fortsetzung folgt.)

Grav Waldsees Besuch in Tokio.

* Oldenburg, 25. Juli.

Der beehrte Feldmarschall, der auf der Heimkehr nach
Europa am 23. d. Mts. mit dem Lazarettschiff „Gera“ in
bestem Wohlsein in Suzu eingetroffen ist und am 10. August in
Damburg erwartet wird, passierte auf seiner Rückreise aus
China, wie dergest mitgeteilt, auch das Reich des Mikado, wo
die Regierung und besonders die deutsche Bevölkerung ihm
mannigfache Ehrungen zu teil werden ließen. Namentlich hat
die „Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völker-
kunde Ostasiens“ in Tokio es sich angelegen sein lassen,
den Oberbefehlshaber der ostasiatischen Truppen würdig zu
empfangen, und hat ihm zu Ehren ein Fest veranstaltet, das
als sehr gelungen bezeichnet wird. Wir verdanken der liebens-
würdigsten des zweiten Vorstehenden der Gesellschaft, des Herrn
Rudolph Lehmann, eines Oldenburgers aus der
Peterstraße, nachstehende Schilderung des Festes, die der in
Tokio erscheinenden Zeitung „The Japan Times“ entnommen
ist und bislang nicht bekannte Einzelheiten über Waldsees
Aufenthalt in Japan mitteilt. Das Wort schreibt:

Das Banquet, welches die „Deutsche Gesellschaft
für Natur- und Völkerkunde Ostasiens“ in Tokio am
13. d. Mts. zu Ehren des Feldmarschalls Grewen von
Waldsee gab, hatte einen durchaus deutschen Charakter,
sind daher im Gegensatz zu den Festlichkeiten, welche man
an anderen Orten dem Feldmarschall zu Ehren veranstaltet

hatte und die ein mehr kosmopolitisches Gepräge trugen. Es
ist daher kaum nötig, zu betonen, daß ein Geist der Zu-
sammenschließigkeit, guter Kameradschaft und zwanzigjähriger
Freundschaft vorherrschte, den alle kennen, welche derartigen
Versammlungen von Deutschen im Auslande beizuwohnt
haben.

Die schönen Räume der Gesellschaft waren aus prächtigste
mit deutschen und japanischen Flaggen, einer Fülle von Rosen,
Narzen und Iris geschmückt und mit elektrischem Licht sowie
zahlreichen japanischen Laternen, welche den deutschen Reichs-
adler zeigten, beleuchtet. Den Ehrenplatz deutete eine vorzüg-
liche Büste des Kaisers Wilhelm II. an, und an den Wänden
bemerkte man lebendige Gemälde des Kaisers Wilhelm I.,
des Kaisers Friedrich, v. Wolfes, sowie ein imposantes Bild
des großen eisernen Kanakens. Die hübschenförmige Tafel war
ebenfalls reich geschmückt. Speisarten und Namenarten
waren von geschickten japanischen Köchen in Sandmalerei
hergestellt, jede in einem eigenartigen Tesson, ein kleines Kunst-
werk in ihrer Art.

Pünktlich um 7 Uhr 30 Minuten betrat Se. Excellenz
in voller Uniform und die Brust mit zahlreichen
Orden bedeckt, den Saal, begleitet von dem deutschen
Gesandten Grafen Arco Valley als erstem
Vorstehenden, Herrn Rudolph Lehmann als zweitem
Vorstehenden der Gesellschaft und Mitgliedern des Festaus-
schusses, welche sich um das glänzende Gelingen des Festes
verdienst gemacht hatten. Graf Waldsee nahm an dem
Kopfe des Tisches Platz, Graf Arco Valley zur Rechten,
Herr Rudolph Lehmann zur Linken. Ihnen schlossen sich
Baron Ritter, der Militär-Attache, Baron von Marckfeld,
Leutnant Graf Gulenburg, Oberleutnant v. Bohlen und
die hervorragendsten Mitglieder der deutschen Kolonie an.

- Die Speisefolge war:
- Kartoffelsuppe
 - Sal in Gelas
 - Schinken in Burgunder
 - Geflügelpastete mit Cumberland
 - Sauce
 - Entenbraten, Gurken салат
 - Diplomaten Rühling
 - Sherry
 - Josephstädter Kaffee 1893
 - Cateau d'Organy
 - Geibstedt Monopole

werden. Der elfjährige Karl Holzmann lag in den Arimen seiner Mutter. Die beiden Toren hatten sich berartig aneinander gekniennt, daß sie nur mit Mühe auseinander gebracht werden konnten. Die ärztliche Berichte konstatieren, hat der Todeskampf der Unglücklichen volle zehn Minuten gedauert.

Ein „neuer Cagliostro“ in Rumänien.

Ein neuer Gedankenleiter und Heilheilster ersten Ranges scheint, wie sich die „Alphidischen Studien“ aus Rumänien berichten lassen, in der Person des „schwarzen Doktors“ Wandobob in Rumänien aufgetaucht zu sein. Der „schwarze Doktor“ ist übrigens ein waldschischer junger Regent aus Gwadeloupe von sehr angenehmem Aeußeren, der sich zunächst in den Stuben und Privatboteln der angesehensten Bojarenfamilien zu Butareß Eingang zu verschaffen suchte. Hier machte er Experimente mit suggestiver Gedankenübertragung ohne Berührung — wie man sagt, ohne die Möglichkeit betrügerischen Tricks — und erzielte die erstaunlichsten Erfolge. Dann veranstaltete er im Boulevardtheater und im Athenäum in Butareß eine Reihe von Sitzungen, zu denen sich die Elite der höchsten Geisteskräfte förmlich drängte. Mit hochangesehenen Trägern berühmten Namen nahm er seine Versuche vor, und alle Welt war von der Eleganz und Präzision seiner Experimente besagert. Auf die Damenwelt besonders macht der „neue Cagliostro“ so großen Eindruck, daß eine der rumänischen Schönen sich vor seinem dämonischen Geberdlich, für ihre geheimsten Gedanken erriet, durch das Zeichen des Kreuzes zu schützen suchte. Der „Regedor“ schreibt seine ungewöhnliche seltener Begabung seiner hypernormalen nervösen Veranlagung zu. Er behauptet auch seine heilschwächeren Heilwirkungen, die ihn zu einem ausgezeichneten Arzt machen, einem merkwürdigen fantastischen Zustand zu verdanken, der er selbst nicht weiter definieren kann. Versetze und Univeritätsprofessoren haben ihn zu wissenschaftlichen Zwecken geprüft, aber sind dem Geheimnis bisher noch nicht auf die Spur gekommen.

Eine Krüger-Anekdote

wird in der „Nöln. Zig.“ folgendermaßen wiedergegeben: Die verstorbene Gattin des Präsidenten, Juliana Du Plessis, ein unter den Büren sehr verbreiteter Name, war Krügers zweite Frau, die dritte seiner ersten Gattin. Sie zählte 16 Jahre, als Krüger sie heimführte, und hat ihm 16 Kinder geboren, von denen 10 heute noch am Leben sind. In ihren jungen Tagen soll sie ein hübsches, rundliches Mädchen gewesen sein und zahlreiche Freier gehabt haben. Man erzählt, daß damals Paul Krüger einmal mit einem seiner Mitbewerber, einem eleganten jungen Kapellmeister, unter der Vorhalle ihres Vaterhauses einen schlichten Wortwechsel hatte. Das junge Mädchen geriet in Angst, es möchte zu Streitigkeiten kommen, und nahm Krüger, der damals wegen seiner gewaltigen Körperkraft bekannt war, das Wort, um zu zeigen, daß er nicht Hand an seinen Nebenbuhler legen wolle. Krüger versprach es wiederstrebend, und der Angebe wurde nun noch ausfallender und beleidigender als zuvor. Krüger ließ seine Beichtungen ruhig über sich ergehen, bis der andere zu Werde gekommen war. Dann verließ er dem Tier mit seiner mächtigen Faust einen Schlag hinter das Ohr, daß es wie vom Blitz erschlagen tot zu Boden stürzte. Der Reiter fürzte mit ihm nieder und brach ein Bein. Als Juliana Du Plessis ihm bittere Worte machte, erwiderte Krüger in aller Ruhe, er habe das Pferd und nicht den Mann geschlagen.

Die „Deutsche Turnerschaft“

umfaßt nach der neuesten Statistik der offiziellen „Deutscher Turnzeitung“ 6755 Vereine in 5723 Orten mit zusammen 671 266 Vereinsangehörigen. Die deutsche Turnerschaft befindet sich fortgesetzt in steigender Entwicklung. Die Zahl der Vereine ist im letzten Jahre um 254 gewachsen, die Zahl der Mitglieder um 22 993. Gestürzt wurde im Laufe des Jahres 1900 in den Männer-Abteilungen an 606 804 Abenden von 13 912 231 Teilnehmern. Zur Leitung der

Übungen waren 33 635 Vorrüher, 1150 mehr als im Vorjahre, thätig. Vereinsweise Turnhallen waren 578 gegen 526, Turnplätze 971 gegen 900 vorhanden. Schutturnhallen wurden von 1545 Vereinen benutzt. Die Verteilung in 18 Turnkreise ist beibehalten. Die Turnkreise sind in Gauen eingeteilt, von denen 281 gegen 278 im Vorjahre bestanden.

Vermischtes.

Das erste Beileidstelegramm, welches Präsident Krüger erhielt, war von der Königin Wilhelmina abgeandt. — Wegen graulamer Mißhandlung eines Rekruten wurde in Treppen der Unteroffizier Ullig von der 6. Kompagnie des Schützenregiments Nr. 108 zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Unteroffizier hatte den Rekruten in einem Falle dreihundertmal Kniebeuge mit vorgestrecktem Gewehr machen lassen, ihn getreten, geschlagen und in anderer Weise gepeinigt. Der Mißhandelte mußte schwerkrank in das Lazarett gebracht werden. — Ein Stattongref mit daran schließendem vorvertragigen Turnier soll vom 19. bis 23. August in Berlin stattfinden. Der Kongref soll sich mit Gründung eines Norddeutschen Staturverbandes, Schaffung eines Verbandsorgans, Festlegung der Regeln für die Weltmeisterschaft und anderen Anträgen beschäftigen. — In einer Kabine des Dianabades in Wien haben sich zwei hübsche junge Mädchen, eine Kontoristin und eine Telephonistin, wegen unglücklicher Liebe zu einem und demselben jungen Manne vergriffen. — Bei Wengen am Griseich (Bernor Oberland) ist ein neunzehnjähriger junger Mann abgestürzt. Die Leiche wurde glücklich verunimmet aufgefunden.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Beim Essener Bergwerk „König Wilhelm“ weist das Ergebnis pro Juni d. J. einen bedeutenden Rückgang gegen den gleichen Monat des Vorjahres auf, indem es nur 168 117 Mark gegen 196 408 Mark ergab. Ein Privatmann in Augsburg hatte seiner Zeit bei einem dortigen Bankhause Aktien der Getreidewirtschaft Gesellschaft Schudert gekauft, aber nicht logisch abgenommen, und schließlich infolge heftigen Preisrückganges der Aktien ihre Abnahme rüdweg verweigert. In dem von dem Bankhause gegen ihn angedrehten Prozeß wurde nun fürzlich der Käufer vom Angekrecht Augsburg unter Verurteilung des von ihm geltend gemachten Disferenzenwandes verurteilt, die seiner Zeit gekauften Aktien, die inzwischen weiter im Preise zurückgegangen sind, sofort zum Ankaufspreise zu bezahlen. Hibernia-Bergwerk Ueberich im Juni 1901 804 954 Mark gegen 831 095 Mark im Mai 1901 und 801 686 Mark im Juni 1900.

Bei der Vergabungsgesellschaft „Concordia“ in Oberhausen beträgt das Ergebnis des ersten Halbjahres 1 555 962 Mark gegen 1 402 733 Mark in den ersten sechs Monaten 1900. (Sierbei ist zu berücksichtigen, daß die ersten Monate des Vorjahres von einem Verbandlungsbündnis befreit wurden.) Nach Mitteilung der Verwaltung kann die beichlossene Einschränkung der Produktion nicht ohne Einfluß bleiben, sie findet aber andererseits durch eine Verringerung der Betriebskosten teilweise Ausgleich.

Im Juni d. J. wurden von 71 deutschen Bahnen vereinimmet aus dem Personenverkehr 47,5 Mill. Mark (weniger 7 Mill. Mark gegen Juni v. J.), aus dem Güterverkehr 88,5 Mill. Mark (weniger 9 Mill. Mark). — Bei den Mindereinnahmen aus dem Personenverkehr ist zu berücksichtigen, daß das Pfingstfest im Jahre 1900 in den Juni, in diesem Jahre aber in den Mai fiel.

Newyork, 23. Juli. Börse. Anfangs fromm auf Dedungen, später rückgängig. Schluß stetig. Canada 102,75 gegen 101,75. Union 100,25 gegen 96,25.

Der seit einigen Tagen städtige Leiter der Aktiengesellschaft Terlingen hat sowohl die mit ihm arbeitenden Banken, als auch seinen eigenen Aufsichtsrat seit Jahren in unerhörter Weise beschwindelt. Alle Bilanzen sind gefälscht. Der Zusammenbruch dürfte noch weitere Zahlungseinstellungen nach sich ziehen. (Eine

Nerna in Adis befindet sich bereits dieserhalb in Zahlungs-schwierigkeiten.)

Berlin, 24. Juli. Börse. Die Börse eröffnete in geschäftloser Haltung, da jegliche Anregung fehlte. Die Geschäftsstille hielt während der ersten Börsentunde an, später stellte sich auf Dedungen etwas mehr Kauflust ein und konnten die Preise mächtig ansiehen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 23. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leib-Bank.

I. Münzelischer.		
	pSt.	18L
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Rentloß	97	98
3 1/2 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zinszahlung)	97	98
3 pSt. do. do.	86	87
4 pSt. Oldb. Bodenred. Oblig. (unkündb. b. 1906)	101,25	—
4 pSt. abgestempelte do. do.	101	102
3 pSt. Oldenb. Rente-Anleihe	129,70	130,50
4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	100,50	—
4 pSt. Wittebhauser, Stotkammer, Zerstücker von 1877	99,50	100,50
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	10,70	101,60
3 1/2 pSt. Buisabinger, Goldschmied	94,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	—
3 pSt. W. Bekker, Auktions-Ank.	87	88
4 pSt. Gutin-Kühler, Preuss.-Obligationen	100,50	—
3 1/2 pSt. Deutsche Renten-Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100,80	101,35
3 1/2 pSt. do. do.	100,80	101,35
3 1/2 pSt. do. do.	90,10	90,65
3 1/2 pSt. Deutsche Consols, abgest., unkündbar bis 1905	100,60	101,15
3 1/2 pSt. do. do. do.	100,60	101,15
3 pSt. do. do. do.	90,30	90,25
4 pSt. Teutoner Kredit-Anleihe, unkündbar und unverfallbar bis 1915	103,10	103,65
4 pSt. Westfälische Pfandbriefe	102,60	103,15
4 pSt. Bielefelder Stadt-Anleihe, unkündbar und unverfallbar bis 1906	101,40	101,95
3 1/2 pSt. Essener Stadt-Anleihe	94,80	95,10
3 1/2 pSt. Weimarer Stadt-Anleihe	94	94,30
II. Münzelischer.		
4 pSt. Russische Südbahnen-Prioritäten, gar.	98,70	—
4 pSt. alte italienische Rente (Stüde von 4000 It. und darunter)	—	—
3 pSt. Raatagar, Italiensche Öffentl.-Prioritäten (Stüde v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)	59,60	60,15
4 pSt. Webr. der Preuss. Bodenred. Alt.-Ank. 1910	99,20	99,50
3 1/2 pSt. Blandbriefe der Westlunen, Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1906	91,20	91,75
4 pSt. do. do., Serie II, „ „ „ 1910	98,35	98,75
4 pSt. Oldenburg. Glasfabrik-Prioritäten, rückzahlb. 102	100	—
4 pSt. Marks-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	—
Oldenb. Landbesand-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	137,50	—
Oldenb. Glasfabrik-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	200,50
Wassers.-Prior.-Akt. III. Em. (40 pSt. Zins 1. Jan.)	—	—
Beichl auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	—	169,10
Gech auf London „ 1 £ „ „	—	20,36
— „ New-York „ 1 Doll. „ „	—	4,2025
Amerikanische Noten „ „ „	—	4,125
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	—	16,81

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leibbank-Aktien 163,80 pSt. b. Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Auguivins) 80,40 pSt. b. G. Oldenb. Verkehrs-Gesellschaft-Aktien ver. St. —

Distort der Deutschen Reichsbank 3 1/2 pSt. Darlehenszins do. do. 4 1/2 pSt.

Hamburg, 23. Juli. (Central-Nachrichtl.) Dem gestrigen Markt waren angetrieben 924 Rinder und 1619 Schafe. Geachtet für 50 Kilo Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 64 1/2—67 Mk., 2. Qual. do. 60—63 Mk., Junge fette Kühe 57—60, ältere do. 50—54, geringere do. 44—48 Mk., Bullen nach Qualität 48 1/2—57 Mk. Schafe 1. Qual. 62—65 1/2, 2. Qual. 55—60, 3. Qual. 48—53 Mk.

Das an dem Markt gebrachte Vieh entkamte fast ausschließlich den Weiden und war teilweise recht gut. Die Preise verhielten sich ähnlich wie in der Vorwoche. Kühe waren besonders schwer veräußlich. Handel am Hammelmarkt etwas lebendiger und Preise zogen um eine Kleinigkeit an.

h. Oldenburg. Wochenmarkt vom 24. Juli. Der Schweinemarkt bot auch heute wieder recht gute Auswahlen in deren jeglichen Alters. Der Handel ging ziemlich flott. Kleinere Herde kosteten pro Alterswoche 25 bis 3 Mk., je nach Qualität. Für ältere maagere Schweine wurde pro 100 Pfund Lebendgewicht 42 bis 43 Mk. gezahlt. Auch in den Marktthalen herrschte ziemlich flatter Handel. Futter war nicht so viel vorrätig wie sonst. Die beginnende Ernte hält die Futterzufuhr etwas zurück. Gute Hausbuter wurde bei Abnahme ganzer Töpfe oder größerer Schlägen mit 95 Pfg. pro Pfd. bezahlt, fogen. Pfundschlägen 92 Pfg., 1,05 bis 1,10 Mark. Molkereibuter kostete pro Pfd. 1,20 Mk. Hinterer gälten pro Pfd. 65 bis 70 Pfg. In Fleisch- und Fettwaren genügte die vorrätige Auswahlt. Der Handel ging weniger gut. In Geflügel war nur geringe Nachfrage. Suppenhühner gälten 1,20 bis 1,50 Mk. je nach Gewicht. Der Schweinemarkt bot recht gute Auswähl. Die Preise sind gesunken. Der Obstmarkt zeigte recht gutes Beerenobst in allen Sorten, außerdem die ersten Birnen und Äpfel, welche pro Liter mit 20 Pfg. zum Angebot gebracht waren. Kirchgen gälten pro Pfd. 15 bis 20 Pfg. Der Handel mit schön blühenden Topfblumen ging ziemlich flott.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonntag, den 27. Juli:
Abendmahlgottesdienst 3 Uhr: Kirchweihnacht.
Stenberger Kirche.
Sonntag, den 28. Juli, 8. Fein:
Gottesdienst 10 Uhr: Hilspsred. Siemer.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilspsred. Siemer.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Zweelbale Hilspsred. Siemer.
Sorechtstunden: vorm. 8—11 Uhr. nachm. 3—4 Uhr.

Wenn die Eöhne in die Fußstapfen der Väter träten, so könnte es nicht ausbleiben, daß die deutschen kommerziellen und industriellen Verhältnisse weiter gewinnen und der deutsche Name immer noch an Achtung gewinnt. Der deutsche Handel läge St. Majestät sehr am Herzen, und deshalb sei der Kaiser darauf bedacht, die deutschen Interessen durch eine starke Flotte zu sichern. (Lauter Beifall.)

Ex. Excellenz sprach dann von guten Beziehungen der Mächte untereinander in dem chinesischen Kriege, und auf Japan zurückkommend sagte er, wie die wunderbaren Naturschönheiten dieses Landes ihn entzückt hätten. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Wenn Familienbande mich nicht nach Deutschland zurückzögen, würde ich den Rest meiner Tage in Japan verleben.“

Stürmischer Beifall folgte dieser offenbar von Herzen kommenden Rede.

Hauptmann Schizinger gedachte der Gräfin Waldersee in einer launigen Rede.

Graf Waldersee dankte lachend für die Ehrung seiner Gemahlin und sagte, er würde nicht verfehlen, hierüber an richtiger Stelle zu berichten.

Kun ging es an ein Männertrinken. Graf Arco Valley kommandierte mit mächtiger Stimme, welche weit über die benachbarten Hängel hörbar gewesen sein muß, einen Parade-marsch. Einzelnen sogen die Festteilnehmer mit gefälltem Bierseidel in militärischen Schritt an den Grafen vorbei.

Langsam ließ man bei deutschem Trank und Gesang zusammen und die japanischen Nachbarn mögen mit Erstauen der Macht am Rhein“, „Was blasen die Trompeten“, „Alt Heibelberg, zu Feine“ und unzähligen anderen Liedern von fröhlichen deutschen Stimmen gelangt haben.

Graf Waldersee, der mit der größten Liebenswürdigkeit alls einging und augenscheinlich von der Herzlichkeit des Empfanges aufs Angenehmste berührt war, umfaßt sich zu vorgeräucherter Stunde mit den Worten: „Ich werde Tokio nie vergessen und sicher werden sämtliche Festteilnehmer diese in ihrer Art ganz einzig dastehende Feier stets in angenehmer Erinnerung behalten.“

Die Tafelmusik war von dem kaiserlichen Balaforchester übernommen, und es erregte allgemeine Beundung, wie gut diese einheimischen Künstler es verstanden, dem Programm, besonders aber auch der Begleitung deutscher Lieder bei dem nachfolgenden Kommeß, gerecht zu werden.

Zen ersten Trinkspruch brachte Herr Rudolph Lehmann (ein Oldenburger, aus der Bekestroße) aus. Er wies darauf hin, daß, wenn auch die meisten der Anwesenden im fernen Osten eine dauernde Wohnstätte gefunden hätten, doch ihre Herzen in der lieben, alten Heimat verblieben, und daß, wenn ihre Gedanken in der Heimat weilten, es nicht ausbleiben könne, daß sie oft des deutschen Kaisers mit Stolz gedächten, in dem sie die Verkörperung deutschen Geistes, deutscher Energie und Kraft erblickten.

Die Gesellschaft stimmte freudig in ein dreifaches Hoch auf Kaiser Wilhelm ein, dem der erste Vers des Liedes „Heil Dir im Siegertrank“ folgte. Nach kurzer Pause erhob sich Herr Dr. Bico, Professor an der Kaiserlichen Universität in Tokio. Derselbe hieß den Ehrengast Generalfeldmarschall Grafen Waldersee herzlich in Japan willkommen, wies seine Verdienste aus und wünschte ihm viele Jahre eines glücklichen Lebens, in denen er die reichverdienten hohen Ehren genießen könne. Wedner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Grafen Waldersee und die deutsche Armee sowie die Flotte.

Der Enthusiasmus, welcher dieser Rede folgte, war unbeschreiblich. Dann intonierte die Musik das Weisenlied, welches von der Versammlung mit Begeisterung gesungen wurde.

Der Generalfeldmarschall sprach der Versammlung, nachdem Ruhe eingetreten war, mit warmen Worten seine Freude aus, daß es ihm vergönnt gewesen, noch im Alter Japan kennen zu lernen und dort so viele patriotische deutsche Männer zu finden, Repräsentanten des Handels und der Industrie, welche in letzter Zeit solche wunderbare Fortschritte gemacht. Wie klein war der deutsche Handel, um unbedeutend die Industrie noch vor 30 Jahren, und wie wenig hielt man damals in dieser Weltgegend von Deutschland! Das Verdienst, er wolle sagen, der Ruhm dieses Aufschwungs sei denen, die er vor sich sähe, sowie den Deutschen im Auslande auszusprechen.

Für die Gemeindefachwerker wird gegen Ende August in Gortzen eine Wohnung nebst Verpflegung gesucht.

Die Lieferung der Konfirmandenbänke eines Katheders und eines Altenthranes für die Pastorei in Gortzen soll vergeben werden.

Als Verwalter im Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Reinhard Hansen zu Tossens werde ich mit Einwilligung des Gläubiger-Ausschusses die zur Konkursmasse gehörenden

als: 1. eine zu Tossens belegene Bestuhlung, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Garten, groß 27 ar 21 qm.

2. eine zu Etzd belegene Landstelle, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Garten und 3 Hämmer Grünlandes, groß zusammen ha 5,0764.

Öffentlich meistbietend verkaufen und findet 3. u. letzter Termin am Freitag, den 2. August cr., nachm. 5 Uhr, in Ulbrands Gasthause zu Tossens statt.

Die ad 1 gedachte Bestuhlung ist mitten im Orte belegene und sind die Gebäude erst vor einigen Jahren neu erbaut und sehr geräumig und zweckmäßig eingerichtet.

Einem hiesigen Geschäftsmanne würde sich hier eine besonders gute Specienz bieten.

Die ad 2 erwähnte Landstelle liegt in der Nähe des Dries Tossens an der Chauffee und wird z. Zt. vom Fuhrunternehmer Georg Wulj bewohnt.

Mehrere von Hagen eingepackete Säme Grünlandes können dem Käufer eventl. postweise übertragen werden.

Zu jeder weiteren Auskunftserteilung bin ich stets gerne und unentgeltlich bereit.

Geboten sind bislang: für die Bestuhlung zu Tossens Mt. 17,500

und für die Landstelle zu Etzd ebenfalls Mt. 17,500.

In diesem Termine wird auf das Höchstgebot sofort der Zuschlag erteilt werden.

Kaufinteressent ladet ein H. Wehlau, Anst.

Schnede. Zu verl. 2 nahe am Kalben stehende Kühe u. eine Cüene, welche gefalbt hat. Dieder. Schmidt.

Wohnung (Woh.). 4 pramierte Eber bester Abst. zu verl. Hoffmann.

Für Maurer. Hofen, Hamburger Schnitt (beste Qualität).

Wilh. Helmich, Heiligengeiststr., Ecke Neffenstr.

Wiefelstede. Prima Emden Vollheringe empfiehlt billigst

W. Weser Ww. Wiefelstede. Solst. Käse, Kummel-Käse, grünen Kräuter-Käse

empfehlst billigst W. Weser Ww. Beste Butjadinger Marschwolke

erfende 9 Pfd. fr. Nachn. für 7 Mk. Ernst Töpken, Bremen - Woltershausen.

Zu verkaufen mit geringer Ang. od. zu vermieten zu November swer fast neue Häuser

mit großen Bäumen in der Nähe mehrerer Fabriken, passend für jedes Geschäft.

Offerten unter E. 436 an die Exped. d. Bl.

Gratis u. frei illustr. Preisliste.

Bellebte Brasil 100 St. Mk. 3.70 500 " " 15.-

Geschenk für Raucher: 4 divers. ff. Sorten a 25 Stück 100 St. Mk. 4.70 500 " " 20.-

Import-Ersatz: Mundus 100 St. Mk. 6.60 500 " " 29.-

Esht Pastorenbätter-Rauchtabak für lange, mittel und kurze Pfeifen

10 Pfd. Mk. 5.- Alles frei Nachnahme. Garantie: Zurücknahme.

W. Harrsen. Tabakfabrik Husum Schlesw. Holstein.

Oberhausen. Kaufe jedes Quantum grüne Bohnen. Sindr. Wicker.

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen. Kriegerverein Nadorst.

Wirte-Verein für Oldenburg und Umgegend.

General-Versammlung am Freitag, den 26. Juli 1901, nachmittags 4 1/2 Uhr, beim Kollegen

Mohntern in Bürgerfelde. Tagesordnung: 1. Besprechung über das Stiftungsfest und Wahl des Lokals.

2. Besprechung über die Weihnachtsfeierung. 3. Wahl des Vorstandes.

Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Gehorn. Sonntag, den 28. Juli: Ball, mozu höflichst einladet

Emil Klöver. Vergnügungszug nach Gehorn 4.10 u. Abendzug nach Oldenburg 9.17.

Osternburger Schützen-Verein Sonntag, den 28. d. M.: Sommerfest in Begejack.

Absahrt vom Bahnhof Oldenburg 10.24 Uhr morgens nach Bremen, Absahrt des Dampfes gegen 12 Uhr.

Familien-Angehörige können eingeführt werden durch Mitglieder. Fahrpreis 1.50 Mk.

Zu zahlreicher Teilnahme ladet freundlichst ein Die Direction. Uniform erwünscht.

Bloh Kleiner Ball, mozu ergebenst einladet G. Brunken.

Vergnügungszüge nach Bloh: ab Oldenburg Bahnhof 2.40, 3.35, ab Oldenburg Ziegelhoffer 2.45, 3.40.

Bloherfelde. Am Sonntag, den 28. Juli: Großes Preiskegeln.

Gewinn 1 neues Fahrrad. Es ladet fernd. ein Ww. Schmidt.

Union-Garten. Jeden Freitag und Dienstag: Abonnements-Konzert

des Musikkorps des Oldenburgischen Infanterie-Reg. Nr. 91. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 50 P.

Abonnements: 6 Karten 1,80 Mk., an den Konzerten von 6 Uhr ab. W. Juckenack, Ehrich.

Oberhausen. Am Sonntag, den 4. August d. J.: Großer Ball,

mozu freundlichst einladet Sindr. Wicker.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht. 1700 Mt. z. 1. Aug. zu verleihen

auf sichere Hypothel. Nachfragen Daarenstr. 55.

Anzuleihen gesucht auf sofort oder später auf eine Landstelle im Werte von ca. 60,000 Mt.

die ersten 25,000 Mt. Näheres durch E. Memmen, Theaterwall 9.

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Gefunden am letzten Sonntag im

Hasbruch - Jagdbütte - Tannen-Portemonnaie mit Inhabt. Abzuholen Jakobstraße 5.

Verloren 1 Haarpfel auf dem Wege v. Loufenbad bis Heiligengeiststr. Weg. Bel. abzug. Heiligengeiststr. 2, 1 Treppe.

Wohnungen. Ocherburg. 3. v. e. abfchl. Oberw. u. 1. Nov. Br. 90 Mk. Gchstr. 3.

Unterverwohnung zu verm. im Hinterhaus in Ocherburg, Preis 150 Mt. Johannisstr. 9, 2 Treppe, rechts.

Zu vermieten freundlich möblierte Stube und Kammer. Wilhelmstraße 8.

Zu verm. Stube und Kammer. Neffenstraße 12b, oben.

Zu verm. z. 1. Nov. e. fchl. abfchl. Oberw. mit Stall u. Garten, an ruh. Ven. A. Wienten, Ziehdrehsieg 16.

Ocherburg. Zu verm. zu Nov. e. fchl. Oberwohnung, 2 St., 2 K., Küche, Keller, Stall u. Gartenland an ruhige Bewohner. Hauptstr. 15.

Zu vermieten zu Ocherburg, 2 St., 2 K., Balkon, Küche und Zubehör. Langenweg 4.

Sum 1. oder 15. August ein Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Ziegelhofferstr. 1.

Zu verm. eine Ober- und Unterverwohnung (Neubau). Nachzug. Ocherburg 18.

Westhandverkau. Zum 1. Oktbr. ist in meiner Eisenwarenhandlung die erste Verkäuferstelle

zu besetzen. Anmeldungen werden schriftlich unter Beifügung von Zeugnissen erbeten.

E. H. J. Hagius Sohn. Gef. z. 1. Aug. od. später e. ordentl. Dienstmädch. Off. Z. 425 Exp. d. Bl.

Gesucht für mein Baugehäth eine 2. Arbeiterin, sowie 2 Lehrlinge. Frau Th. Bruns, Daarenstraße.

Rebegeordnete Herren aller Stände von Volksversicherung als Inspektoren

gegen gute Bezüge gesucht. Off. u. Nr. 92 bef. G. L. Taube & Co., Köln.

Buchhaltung. Kaufmann empfiehlt sich zur Ein-

richtung und Fortführung (incl. Abschluss) einer jedem Geschäfte oder Gewerbe speziell angepassten, leicht übersichtlichen Buchführung; auch werden einzelne Zweige derselben übernommen. Gest. Off. u. Z. 340 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mangenhütel b. Berne. Gesucht zum 1. Nov. ein älterer, zuverlässiger Müller

für meine Windmühle mit Motor ausbüstkraft. Arnold Borchers.

Zur Erlernung des Haushalts suche ich für meine 17jähr. Tochter passende Pension gegen wäßrige Vergütung auf nächsten Herbst.

Offerten unter E. 432 befördert die Exp. d. Bl. Gesucht ein Schulknabe als Laufbursche.

A. Wichmanns Buchhdlg. Für meinen zum Militär einberufenen Kncht suche ich zum 1. Nov. od. fr. e. anderen von 17 bis 18 Jahren. Wehloh. B. Volkert.

Gesucht für Sonntags 1 gemandirte Junge, in der Nähe des Bahnhofs wohnend. Brenner, Gchstr. 25.

Ein affurates, ordentl. Mädchen, in den mittleren Jahren, welches schon mehrere Jahre einem Haushalt selbständig vorstand, sucht möglichst bald anderweitig Stellung, am liebsten als Haushälterin. Offert. unt. E. 434 befördert die Exped. d. Bl.

Mädchen. Für einen sehr kleinen landw. Betrieb hier selbst auf bald eine affurates Haushälterin.

Näheres durch J. Degen, Anst. Gesucht zu August eine Haushälterin, Mitte 30er Jahren, welche kinderlieb ist (Kinder im Alter von 6-9 Jahren), für einen Witwer.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter E. 435 an die Exp. d. Bl. erbeten. Stundenmädchen gesucht. Alexanderstraße 15.

Modes. Junges Mädchen, Putzarbeiterin, sucht Jahresstellung bei Familienanschluss. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter E. 424 an die Exped. d. Bl. erbeten. Frau Kruse, Johannstraße 6.

Spezialwöchentlich für Postzeit u. Beuilleton: Dr. W. Deß, für den totalen Teil: H. v. Bulch, für den Inzerenten: H. Rodomels, Rotationsdruck und Verlags: B. Schatz, Oldenburg.

2. Beilage

zu No 172 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 25. Juli 1901

Aus aller Welt.

Durch die Explosion einer Granate sind in Landsberg a. W. fünf Personen zum Teil recht schwer verletzt worden. Beim Roggenmähen in der Gegend von Jahnshöhe, wo die in Landsberg stehende dritte Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 54 ihre Schießübungen abbaut, fanden Arbeiter ein unexplodiertes Geschöß. Zwei von ihnen, die Soldat gewesen sind — der eine ein Artillerist — nahmen das Geschöß trotz des erlassenen Verbotes mit nach Hause, und nach Feierabend machten sie sich an dem Sprengstück zu schaffen, wozu sich auch Neugierige einfinden. Plötzlich ertönte ein heftiger Knall, das Geschöß war in der Hand des ehemaligen Artilleristen explodiert, und die umhergeschleuderten Sprengstücke trafen ihn und vier andere Personen. Der Arbeiter Marx, der die Granate bei der Explosion in der Hand hielt, erlitt Verletzungen an den Händen und am Oberschenkel, eine Frau erlitt einen Streifschuß an der Stirn, zwei Arbeiter wurden an Händen und Füßen verletzt, und ein gerade vorübergehender Eigentümer wurde von einem Granatsplitter an der Brust getroffen. Dem Arbeiter Marx wurden zunächst zwei Finger der rechten Hand amputiert. Tödlich ist keine der Verletzungen.

Alkoholik im Tierreich.

Der Engländer Walsh, der dem Alkoholisimus unter den Tieren eine besondere Schrift gewidmet hat, schreibt, nach seinen Beobachtungen und Nachforschungen hätten Elephanten, Büden, Pferde, Hunde und andere höhere Tiere im allgemeinen eine instinctive Vorliebe für Spirituosen. Büden und Affen erteilen Bier wie deutsche Studenten, und Brantwein genießen sie für ihr Leben gern. Besitzer von Menagerien und Wärter in zoologischen Gärten wissen in der That sehr wohl, daß zum Beispiel Elephanten jede Gelegenheit, die sich ihnen darbietet, mit Freuden ergreifen, um sich zu betrunken. Es soll, schreiben die „M. N. A.“, unter diesen thieren Vierzählern sogar solche geben, die sich stark tranken, damit man ihnen als Medizin eine tüchtige Portion Brantwein zu trinken gebe! Auch gewisse Vögelarten trinken sich den Lebenssaft einiger Zierarten für geistige Getränke genau bekannt. So benutzen Vögelstämme die Trankfrucht der Affen zu ihrem Jang, indem sie am Rande eines Waldes ein Nest mit Bier oder mit einer anderen berauschenden Flüssigkeit aufstellen. Sobald die Affen es bemerken, eilen sie herbei und betrinken sich bis zu dem Grade, daß sie schließlich einen Neger von einem ihresgleichen nicht mehr zu unterscheiden vermögen. Ohne große Mühe soll ein Eingeborener eine ganze Affenherde, die sich auf solche Weise betrunken hat, gefangen nehmen können. Er nimmt einfach einen Affen beim Arm und ist dann ziemlich sicher, daß die übrigen seinem Beispiel folgen werden, indem sie sich Arm in Arm aneinanderreihen und ihn vergnügt, wenn auch mit schwankenden Schritten, bis zu seinem Dorfe begleiten. ()

Einweihung der Walburgishalle.

Auf dem Hegentanzplatz wurde am 20. Juli die von dem Vater Hermann Hendrichs und dem Architekten Bernhard Schering-Verlin geschaffene Walburgishalle eingeweiht. Der Bau der Walburgishalle paßt sich der Sage und den von Hendrichs gemalten Bildern an. Die Eingangseite der von felssteinen flankierten Halle front das Haupt-Bodens. Die Raben Sugin und Kunin fliegen aus den Seiten des mächtigen Bodenspiegels das Gejims, das in zwei wolfsähnliche Gebilde ausläuft. Die geschweiften Pfeilerköpfe, wie man sie an den Giebeln altfränkischer Bauernhäuser trifft, vermittelnd die Verbindung der Germanen für Bodens-Schlachtopf, „Steiner“. Mehrere Tierköpfe dienen als innerer Zierat. Die mächtigen Säulen des Sackhauses tragen, in Holzschreiner hergefeilt, den Hammer und den Axtkopf, die Wahrzeichen Donars. Auch der Innenraum schließt sich streng der Sage und der äußeren Architektur an. Ein alter Pfaffenstern, der am Sockelwall im Bethofel gefunden wurde, liegt am Eingang in der Vorhalle. Die fünf Sächsischen Wandbilder sind zumest Szenen aus Godes Walburgisnacht. Die Bilderreihe wird eröffnet mit dem Knüpfen Kaufs und Mepphistos zum Wodsborg. Die Erscheinung des Juchtireigen ist den Märchenart auf, dem die Mammonshöle folgt. „Wo man mit Erlaunen sieht, wie im Berg der Mammon glüht.“ Da sprühen Funken in der Nähe, wie ausgestreuter goldener Sand. Das nächste Bild, die Wundbraut und die Witze rait die Wundbraut durch die Witze Höre, wie's durch die Wälder tracht.“ Alle diese Bilder aber überragt das Hauptbild in der Reihe: „Das Hegentanzbild.“ Der Tanz der Hexen und ihr gepeinertestes Treiben wird hier farbenglänzend dargestellt. Das ist der Kern der Sage von der Walburgisnacht. Prachtvoll wirkt die Grottenerscheinung auf dem Bilde „Tanz und Mepphisto.“

Ausrottung von Seelöwen.

Man schreibt aus San Francisco unterm 6. Juli: Die zweifelhafte Ausrottung der Seelöwen wird eingeleitet werden. Mehrere Zoologen haben nachgemerkt, daß der Seelöwe keineswegs ein schädliches Tier, sondern falsch angeklagt worden ist. In Kalifornien waren die Fischer davon überzeugt, daß die Seelöwen sich ausschließlich von Seelen nährten, und somit der Fischerei den größten Schaden zufügten. Die Regierung gab schließlich den Klagen nach und beauftragte die Fischereibehörde, gegen die Seelöwen einzuschreiten. Schon jetzt sind schon so viele von den Tieren erschlagen worden, daß einige ihrer interessantesten Bruststätten von völliger Verödung bedroht sind, wenn der Ausrottung nicht Einhalt geboten wird. Günstigerweise fanden sich einige Naturforscher, die wenigstens die Begründung der Anlage gegen die Seelöwen genauer untersuchen wollten. Schon vor einigen Jahren, als ähnliche Klagen gegen die Pelzrobber geführt wurden, prüfte Professor Hart Merriam den Mageninhalt von einer großen Zahl dieser Tiere, und fand zu seiner Überraschung, daß die Nahrung zum weitaus größten Teil aus Insecten bestand, deren Skelette zu Hunderten in den Magen gefunden wurden, während nur in

wenigen Fällen einige Spuren verzehrter Fische erkennbar waren.“

Ein Engel der Finsternis.

Roman von Gertrude Warden.

Autorisierte deutsche Uebersetzung von A. Braun.

(Nachdruck verboten.)

41)

(Fortsetzung.)

„Möglich, daß ich ungerath gegen Dich bin“, sagte Frau Revelswoorth schiefsicht nachdenklich, „glaube es aber nicht. Du bist eine schlaue, verständige Person, und will ich zugeben, schlecht behandelt worden, aber, so fern die Welt Dich nicht Jügen traut oder mein Juliant mich täuscht, was noch niemals der Fall gewesen ist, so bist Du durch und durch gut. Lebensfalls ist dieses Haus nicht groß genug für uns beide. Wein — es ist nicht meine Ansicht, Dich und die alte Frau oben nach nur momentaner Müdigung auf die Straße zu werfen. Du sollst nie im Hause sein, dies zu dürfen. Heute abend noch werde ich an meinen Sachen schreiben, damit er morgen zu mir kommt und für zwei Urtube aussteht, traut herzu Du hinreichende mich eine Urtube aussteht, traut herzu und komfortabel, jedoch Mittel erhalten sollst, anständig und komfortabel, jedoch nicht in Luxus leben zu können. Dein erstes Jahrgeld wird Dir sofort, sowie Du nur dieses Haus verläßt, ausbezahlt werden, unter der Bedingung, daß Du ohne ausgezahlten Lohn gehst, wie auch, daß Du nie wieder — bei Strafe des Verlustes Deines Beschlusses — irgend einen Teil dieses meines Hauses beschlägt. Die Zeitung des Revelswoorth'schen Vermögens im nächsten Jahre wird Dich nicht berühren. Du wirst nichts mehr und nichts weniger erhalten, als das Jahrgeld, das ich Dir ausstehe, sowie ich mein Testament ändere. Du sagest, daß Du Dich widrigst, meine Fragen zu beantworten — zweifelsohne hast Du Deine triftigen Gründe, aber Deine Kräfte müde mit mir sagen: Da Du nach eigener Einräumung zweimal verheiratet gewesen bist, so hast Du sicher nicht länger mehr das Recht, den Namen „Revelswoorth“ zu führen. Bitte, was ist denn Dein eigentlicher Name?“

Francesca zauderte mit der Antwort.

„Francesca Devereux“, rief sie dann häufig hervor.

„Vermuthlich würde es vergebliches Hoffen sein, von Theim Tuppen die Wahrheit zu hören; aber doch würde es gut sein, wenn ich erühre, ob Du Frau oder Witwe bist.“

„Ich bin Witwe.“

„Zum zweiten Male?“

„Zum zweiten Male.“

„Zu erfahren, ob das wahr oder falsch ist, stehen mir nicht die Mittel und Wege zu Gebote. Das geht mich aber auch nichts an, wie Du sagst. Bitte, tritt Deine Vorbereitungen, morgen früh mit der Person oben das Haus zu verlassen. Vor Deinem Weggehen wirst Du mit einer Geldsumme, hinreichend für Deine gegenwärtigen Bedürfnisse, versorgt werden, und wenn Du Herrn Simpson Deine neue Adresse mittheilst, dann wird er Sorge tragen, daß Du Dein Wechsel unter den bereits namhaft gemachten Bedingungen durch Cuarial regelmäßig ausgezahlt wird. Ich halte es nicht für nötig, daß wir uns nochmals sehen und sprechen, wenigstens nicht heute abend. Kommt Du es einrichten, in Deinem Zimmer zu dинeren?“

Mit vollkommener äußerer Ruhe fand Francesca vor ihrer Türe und schaute auf sie hernieder. Ihr Antlitz war freudeweiß und von erschöpfter Startheit, aus ihren Augen aber sprühte ein unheilvollendes Licht.

„Tann bin ich nun entlassen, Tante Margaret?“ fragte sie und tam einen Schritt näher zu ihr heran.

„Ja.“

„Und es soll mir ein ekleides Gnadengehalt ausgesiegt werden, unter der Bedingung, daß ich nie wieder mit einem Verwandten meines Vaters in Verkehr trete?“

„Ja.“

„Und das alles nur deswegen, weil ich meine alte Amme nicht verlassen wollte, und weil ich zweimal unglücklich verheiratet gewesen?“

„Weil Du mich auf das Unverschämteste hintergangen und belogen hast, und weil ich Dir nicht trauere!“

„Worum nicht rund herausagen“, erwiderte Francesca mit derselben unnatürlichen Startheit des Wesens, „weil Du mich hassest, weil Du mich gehast hast vom ersten Augenblick an, wo Tu mich gesehen und es Dir zum Bewußtsein kam, daß ich ebenso gut Charakterfestigkeit besitze wie Du, und daß ich mich Deinen Beldandungen und Deiner überhebenden Herrschucht nicht jaum unterwerfen würde? Gerade weil Du Weid besizest und ich keine, glaubst Du, die Freiheit zu haben, mich anzuheben und behandeln zu können, wie die arme, kleine Betty, Dein unbezahltes Afschmuckel? Du verstehst aber nachdrücklich, daß ich eine Revelswoorth bin, so gut wie Du. Nicht eine Stunde würde ich länger unter Deinem Dache weilen, wenn nicht das arme, verführte, von mir abhängige Wesen oben wäre! Aber so lange Du lebst, schwöre ich Dir feierlich, will ich nicht wieder auf Dein Antlitz schauen. Morgen, so früh wie nur möglich, will ich Dein Haus verlassen, und Du hast nicht zu fürchten, daß ich je einen Versuch machen werde, wieder in Verkehr mit Dir zu treten. Das ist unsere letzte Begegnung auf Erden, Tante Margaret. Von allem Anfang an hast Du mich mit herzloser Ungerechtheit behandelt, und ich will mir gar nicht den Anschein geben, als verzöge ich Dir. Um eines aber muß ich bitten — beschne darauf! Obgleich ich nicht den leisesten Wunsch habe, mit Betty oder einem meiner Cousins heute noch zu sprechen, so bist Du mir wenigstens so viel Rüksicht schuldig, wenn ich heute abend nicht wieder zum Vorfrüh komme und im Zimmer meiner Mutter dinire, meine Darstelluns, meine Mutter sei krank und bedürfe meiner, den anderen gegenüber zu betrüffigen. Wenn wir das Haus verlassen haben, dann kommt Tu meine Cousins und Betty von meiner Gottlosigkeit, nach dem Verluste meiner Eltern zweimal unglückliche Ehen geschlossen zu haben, in Kenntnis setzen: aber bis ich Dein

Haus verlassen, muß ich bitten, daß Du über meine Angelegenheit Schweigen beobachtest, wie ich es selbst thue.“

Aus Francescos Stimme tönte beim Sprechen ein gebieterischer, durchaus kein bittender Klang, wie sie mit jenem festsamen, lobenden Feuer in den Augen in die ihrer Tante blidte. Und die alte Dame, mochte sie gegen die Empfindung antämpfen, so viel sie wollte, sühte sich doch für den Augenblick von diesem herrschertone eingehüchert.

„Ich habe nicht den Wunsch, von Dir zu sprechen,“ sagte sie kalt. „Du kannst zur Entschuldigung Deines Nichterscheinens an der Dinerstafel nach unten sagen lassen, was Dir beliebt.“

„Danke. Gute Nacht, Tante Margaret!“

„Gute Nacht!“

Ihre Hände berührten sich nicht, ihre Blicke aber trafen sich, und aus Francescos Augen sprühte Triumpa. Sie war verstoßen, morgen sollte sie aus dem Hause vertrieben, ausgeschlossen werden von jeglichem Anteil an dem Revelswoorth'schen fürstlichen Vermögen; die Irrungen ihrer unbethüteten Jugend waren aufgezählt, es war ihr verboten worden, Beziehungen zu unterhalten mit jenen, die den Namen ihres Vaters trugen, und doch, trotz all dieser Dinge war es siederer Triumph, der in ihren Augen aufflammte und ihre Lippen zu einem verächtlichen Lächeln wölbte, als sie sich entfernte.

Das Diner war an diesem Abend ein langweiliges Geschäft. Jede der vier anwesenden Personen hatte mit ihren Gedanken zu thun, und ihre Gründe zu ungewöhnlicher Erregung und Bangen, und Betty, die in der Regel ihr möglichstes that, alle Unebenheiten zu glätten, hatte sich von dem Seifenperforatentener noch nicht hinreichend erholt, ihre tattvolle gesellschaftliche Lebenswürdigkeit in Ausübung zu bringen.

Witior und Tuden waren über Francescos Nichterscheinen kalt in gleicher Weise enttäuscht. Der erstere fühlte sich gehoben durch den Glauben an das zwischen ihm und seiner schönen Cousine bestehende geheime Einvernehmen, während Tuden, gegen sein eigenes besseres Urteil, sich danach sehnnte, Francesca zu sehen und zu sprechen.

Frau Revelswoorth schien ungewöhulich niedergeschlagen. Immer und immer wieder machte ihr Gewissen ihre Vorwürfe ob der ihrer schönen Richte angethanen rauhen Behandlung. Simpson war ja aber noch nicht herbeordert. Nach Tisch wollte sie ihm schreiben, hatte sie sich vorgenommen. Bald nach dem Schluf ihrer Unterredung mit Francesca hatte die Dinerloge gekläret, und es war ihr solchlich keine Zeit mehr zum Schreiben geblieben. Wenn Simpson morgen käme, wollte sie ihm alle Hofdamen vorlegen und mit ihm über eine passende Verjorgung ihrer Richte beraten. Natürlich hatte ihre hingebende Liebe zu jener häßlichen, schmuggeligen, alten Amme an sich etwas Nührendes, und vermuthlich war es nicht ihre eigene Schuld, daß ihre beiden Ehen so unglücklich ausgefallen.

Was mochte aber nur die Bedeutung jenes triumphierenden Auges auf Francescos Antlitz sein, als sie ihr gute Nacht sagte?

Tiefe Frage beunruhigte die alte Dame und blieb ihr ein nicht zu lösendes Rätel. Jene Unterredung hatte sie sehr mitgenommen und angequert. Bei Tisch war sie kaum mihaude, etwas zu sagen, und nachher im Salon verhielten die Strafgew, wie auch Bettys Spiel, ihren gewohnten, mißdehenden Einfluß. Ihr Brief an den Sachwalter war geschrieben und Tadelns Dänen zur Verjorgung auf die Post anvertraut worden. Ihrem Wort getreu, verstante sie am heutigen Abend seiner Reuejenesse etwas von dem Vorgefallenen an. Betty brachte allerdings Francescos Richteerkenntnisse, sowie auch den Brief an den Juristen mit der Unterredung zwischen Tante und Richte in Verbindung, blieb aber, von ihrer Prinzipalitin in keiner Hinsicht aufgelaßt, auf ihre eigenen Vermuthungen angewiesen.

Etwas früher denn sonst zog sich Frau Revelswoorth in ihr Zimmer zurück. Ihr Bettage hatte sie auf die Richte ihrer Jode verjiziert, aber Betty hätte und ordnete ihre regelmäßig das Daz, legte ihre Uhr, das Nachtlidit, den Leuchter mit der Kerze und die Streichholzbildie, das Geschenkwasser und einen Roman auf den Tisch neben ihr Bett, und gab ihr, ehe sie die Gardinen zückte, noch einen Kuß.

Bei der Nachttoilette war die alte Dame sehr schweigsam und seufzte mehr als einmal tief auf, bielte jedoch zu Bettys Bemerkung auf die unliebame Angelegenheit nicht mit einer Silbe an.

„Ich bin, fürcht' ich, schon im Bett liegend, und das junge Mädchen mit einem rührenden Ausdruck im Auge antehend.“ Vielleicht wäre ich mißher geworden, wenn ich nicht gehabt hätte; aber wir Revelswoorths sind eben keine miße Familie. Ich arbeite und marie, ich unterhalte miße Bettu, und unter Wappen, eine geblüte Sand in einem Schmuckstück, dessen Bedeutung nach meiner Auslegung ist: ich schlage zu, wenn's nötig — schlage fest zu, wo ich hasse! Mein Großvater nahm das Wappen und Motto vor hundert Jahren mit dem Namen seiner Frau an. Wir sind eine harte, saße Familie gewesen. Sehr bald werden nur noch zwei von uns übrig sein — Witior und Tuden.“

„Und Francesca,“ sprach Frau Revelswoorth nach einer kleinen Pause nach. „Ich hätte die beiden Jungen gern verheiratet gesehen, und Kinderchen um sie heranwachfen, die den Namen weiterführen.“

„Das werden sie auch, liebe Frau Revelswoorth, werden sie auch.“

Die alte Dame schüttelte mit dem Kopfe. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen. Verkauf einer Ziegelei zum Abbruch.

Ersten III. Der Ziegeleibesitzer Carl Nicolai, Ersten III läßt wegen Minderung des Betriebes am

Mittwoch,
den 31. Juli d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend,

die gesamten Einrichtun-
gen und Ge-
bäulichkeiten der
Ziegelei mit Aus-
nahme des Ofens
zum Abbruch,

ferner:
viele 1000 teils 3- u.
4stein. Steinbretter
und 1 Ackerwagen

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen.

Es bietet sich hier gute Gelegenheit
billige Materialien zu einem Neu-
bau zu kaufen, u. a. befindet sich
unter den Kaufobjekten viele Schopf-
noch fast neuer Wirtellatten.
Kaufobjekt laden ein
B. Schwarting, Ersten.

Eine in Meisdorfer belegene,
ca. 60 Scheffelgroße

Landstelle

mit neuen Gebäuden habe ich um-
ständehalber billig zu verkaufen.
C. Memmen, Aukt.,
Theaterwall 9.

Im Stadtgebiet be-
legene, zu 4 Wohnungen
eingerichtetes

Haus

mit großem Garten und
Torfmoor billig zu ver-
kaufen, ev. zu vermieten.
Näheres durch
C. Memmen,
Theaterwall 9.

Ofenlack,

Goldbrunze u. Zinkur,
Flaschenlack,
billige Weißquaste
empfiehlt

Fr. Spanhake,

11. Kirchenstr. 7, bei der Markthalle.
Specialgeschäft
in Farben, Lacken u. Wasser-
Artikeln.

Ein in der Nähe der Auguststraße
in bevorzugter Gegend gelegenes

Hausgrundstück

mit schönem Garten, großer Ober-
und Unteroberung ist wegen Todes-
falles zum Preise von 24,500 Mark
zu verkaufen. Das Grundstück eignet
sich für Rentiers- oder höhere Beamte.
Off. u. Fr. S. 573 an die Im-
Expd. von Fr. Wittner in Olden-
burg i. Gr. erbeten.

Im Stadtgebiet belegene, zu 2
Wohnungen eingerichtete

neues Haus,

mit großem Garten,
von welchem sich 2 Baupläne ab-
trennen lassen, ist unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Eine Anzahlung von 500 Mk.
würde evtl. genügen.
Näheres durch
C. Memmen, Theaterwall 9.

Prima junges frisches Holzschiff
empf. J. Zwickmann, Auktordirekt.

Köterei - Verkauf Zwischfelde.

Zwischfelde. Der Vormund der
minderjährigen Kinder des weil. Stell-
machers Eilert Brumund zu
Zwischfelde will die zum Nachlass ge-
hörende, daselbst belegene kleinere
Köterei - groß 1/2 Hektar - mit
baldigem Zutritt resp. zum 1. Novbr.
öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
Termin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 3. August,
nachm. 5 Uhr,
in Krügers Wirtschaft zu Ebern,
wogu Kaufsüchtige eingeladen werden.
Auktionsort.

Immobilienverkauf.

Ersten. Der Landmann Fr.
Helms, Ersten III, läßt am

Dienstag,
den 30. Juli d. J.,
abends 7 Uhr,
in Herrn Schürtes Wirtschaft seine
zu Ersten III in der Nähe der
Kirche belegene

Besitzung

nochmals zum 3. und letzten Male
zum Verkauf aussetzen.

Die Besitzung besteht aus geräumigen
Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,
Scheune nebst Heueremise und
ca. 25 Scheffel guter Ländereien.
Die Kaufbedingungen sind äußerst
günstig. Es bedarf nur kleiner An-
zahlung.

Weitere Verkaufsvorläufe finden
dieserhalb nicht statt, und soll bei
irgend annehmbarer Gebot der Zu-
schlag erteilt werden.
B. Schwarting, Ersten.

Immobilienverkauf.

Westerstede. Die Erben der kürz-
lich verstorbenen Frau Witwe des
weil. Hausmanns Joh. Claus zu
Torsholt wollen die zum Nachlass
gehörige, zu Zwischfelde in
der Nähe des Bahnhofs belegene, zur
Zeit von Peters bewohnte, olim
Schürdesche

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus und
einem ca. 1 Sch.-S. großem
Garten, sowie einer Grund-
steuerforderung von 30 Mk.,
zum Eintritt auf Mai n. J. öffentlich
meistbietend getrennt oder im ganzen
durch mich verkaufen lassen.
Termin hierzu ist angesetzt auf

Donnerstag,

den 1. August d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Wilers Wirtschaft zu Zwisch-
felde.
C. Wettermann, Aukt.

Immobilienverkauf.

Westerstede. Die Erben der kürz-
lich verstorbenen Frau Witwe des
weil. Hausmanns Joh. Claus zu
Torsholt wollen die zum Nachlass
gehörige, zu Osterstede be-
legene olim Behrensche

Köterei,stelle,

bestehend aus Wohnhaus und
ca. 100 Sch.-S. Garten-
bau-, Weide- und Heide-
ländereien,
zum sofortigen Eintritt öffentlich meist-
bietend durch mich verkaufen lassen,
wogu Termin angesetzt ist auf

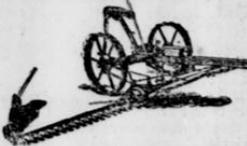
Donnerstag,

den 1. August d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in Oltmers Wirtschaft zu Oster-
stede.

Die Ländereien liegen in einem
Komplex beim Hause und sind guter
Bodenart, weshalb ich den Ankauf der-
selben sehr empfehlen kann.
C. Wettermann, Aukt.

Zu verkaufen eine Vieh- u. Vieh-
geweih-Zusammung, im ganzen oder
einzeln.
Wilhelmstraße 8.

Weltberühmt
sind die Original-
Osborne
Columbia
Höchste
Auszeichnung
Welt-Ausstellung
Paris 1900
„Grand Prix.“
neueste und verbesserte
Selbstbinder
Stählerne Heuwender
Stählerne Heurechen
Scheiben-
und Federzahn-Eggen.
Gras- und Getreide-Mähmaschinen.
Glänzende Siege und Erste Preise
errungen.
Prospekte jederzeit bereitwillig durch die Vertreter oder
durch den General-Vertreter:
Claus Dreyer, Bremen.



Großer Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Ladengeschäfts
insolge Hausverkaufs.
Wegen Verkaufs meines Hauses beabsichtige mein Laden-
Geschäft vollständig aufzugeben und stelle daher von heute an mein
großes Lager in
Herrenkleidern
zu und unterem Einkaufspreise zum Ausverkauf.
Da ich nur Stoffe bester Qualität führe, so bietet sich hier Ge-
legenheit zu sehr vorteilhaften Einkäufen, zumal Käufer nicht verpflichtet
sind, die gekauften Stoffe in meiner Werkstatt verarbeiten zu lassen.
Oldenburg, 1901, Juli 15.
Heinrich Lübben,
Schnidermeister,
Innerer Damm Nr. 7.

Oldenburgische Landesbank

mit Filialen in Brate, Barel, Behta und Wilhelmshaven
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
jeder Art (offene Depots). Dieselbe umfasst alle da-
mit zusammenhängenden Einrichtungen, insbesondere verantwor-
tliche Kontrolle usw.
Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art
in verschlossenen Paketen, großen und kleinen
Kisten, Koffern usw.
Vermietung von Stahlbüchern sogen. Safes neuester
und bester Konstruktion, Einschloßten enthaltend, unter Mit-
verschluss des Mieters. Der Mieter erhält einen von seinem
Vorgänger nicht benutzten Schlüssel.
Feuerfestes, Tag u. Nacht bewachtes Gewölbe.
Abschließbare Kabinen zur unentgeltlichen Benutzung.
Zeitungen, Courierscheine usw. zur Verfügung.
Volle Haftung für die Sorgfalt und Treue unserer - zur strengsten
Verantwortlichkeit verpflichteten - Beamten.
Die näheren Bedingungen sind an unseren Schaltern, sowie bei unseren
Agenturen erhältlich und werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Konto-Korrent- und Checkverkehr.
Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen und anderen Geldern.
Versicherung gegen Courseverlust durch Auslösung oder Kündigung.
Gewährung verlässlicher Vorkasse usw.
Die Direktion.
Merkel. tom Dieck.

Briefmarken-Zusammung
sowie eine bessere Marken, Münzen
und Medaillen sucht zu kaufen
A. Tönjes, Nebenstr. 21.

Heirat.
Selbständiger Bauhandwerker,
29 Jahre, evang., wünscht sich zu
verheiraten. Etwas Vermögen
erwünscht.
West. Offert. unt. W. S. 2. 100
postlagernd Oldenburg i. Gr. erb.

Heirat. Wer reich und glücklich
heiraten will, verl. Prop.
unt. Journal, Charlottenburg 2.

Bad Lanterberg a. Harz
Hotel Langrehr
ersten Ranges, durch Neubau
vergrößert.

Günstige Kaufgelegenheit!
Im Auftrage habe ich mehrere
wertvolle Immobilien, u. a.
größere u. kleinere
rentable
Wirtschaften
preiswürdig, zu verkaufen.
H. Bausch, Neuhof, Saarenstr. 5.

Carl Willes

Weinstube u. Detailverkauf
Langestr. 20.
Verwalter: Herm. Neufert.
Glaskleber, Ausbein
von Rhein-, Mosel-, Bordeaux-,
Süd- u. Fruchtweinen.
Garantiert reine Traubenweine
und vorzügl. Qualitäten.
Rheinweine:
Jungenheimer pr. Fl. 0,60 Mk. oft
Ladenheimer 0,70
Niersteiner 0,80
Wittler 0,90
Vorberg 1,00
Tedesheimer 1,25
Rüdesheimer Berg 1,50
Elsheimer Riesling 1,80
Oppenheimer Riesling 2,10
Dothheimer Berg 2,40
Schwarzbacher Riesling 2,60
Ober Otricher Esberg 2,80
Elviller Sonnenberg 3,00
ff. Kabinett weine bis 6 Mk. v. Fl.

Wohlgeschmeckt und erfrischend

ist meine Frankfurtermonade mit Him-
beer-, Zitronen- und Waldmeister-
Geschmack, a. Glasche 10.
Selterswasser,
a. Fl. 5., frei ins Haus.
B. Wenzel,
Kurwidestraße 8.

VEREIN zur Ausübung
von Staatslosen.
Nächste Zieh. 1. Aug. 1901.
Gewinnmöglichkeit bis 10000 Mk.
per Jahr. Beitrag 4 Mk.
Monat.
Prospekt gratis durch:
Ph. KLOTZ, Frankfurt a. M. 6.

C. Mühlmeier, Saarenstr. 30.

empfehlen sein Lager in Gardinen,
Tapisserien und Käufern, sowie Vor-
leger und Matten aller Art zu den
billigsten Preisen.
Lieferung nach auswärts franco.
Fertig bezogene Sofas schon von
40.- an.

Wir empfehlen prima hessen
Scheibenhonig,
um damit zu räucher, zu 70 Pf.
per Pfund.
S. J. Ballin & Co.,
Saarenstr. 15.

in
*** Lupinen ***
noch billiger zu haben bei
W. H. Kraatz, Nafsted.

Oelfarben

streichfertig u. rasch trocknend
in jeder gewünschten Farbe.

Lacke, Pinsel

und alle Maler-Bedarfsartikel
zu billigen Preisen in bester
Ware empfiehlt
Ernst Klostermann,
Stanzstraße Nr. 14.
Gut ed. Tourenrad mit Garantie,
billig. Lindenstraße 89.
Getragenes Fahrzeug wird ge-
kauft. Kurwidstr. 7.

Verantwortlich für Inhalt u. Druck: H. A. Sch. für den lokalen Teil; H. v. Busch, für den Anzeigen-Teil; H. A. Sch. für den Anzeigen-Teil und Verlag: H. Sch. Oldenburg.